

Studia Slavica Oldenburgensia 1

hrsg. von Rainer Grübel und Gerd Hentschel

Maciej Grochowski – Gerd Hentschel

Funktionswörter im Polnischen



Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg

1998

- TOPOLIŃSKA, Z. 1968: Miejsce konstrukcji z czasownikiem 'mieć' w polskim systemie werbalnym. In: *Slavia Orientalis* XVIII, 427-431
- WEISS, D. 1987: Polsko-niemieckie paralele w zakresie czasowników modalnych (na tle innych języków słowiańskich). In: G. Hentschel & G. Ineichen & A. Pohl (Hrsg.): *Sprach- und Kulturkontakte im Polnischen* (Festschrift für A. de Vincenz). München, 131-156
- WEISS, D. 1993: Infinitif et datif en Polonais moderne - un couple malheureux? In: S. Karolak & T. Muryn (eds.): *Complétude et incomplétude dans les langues romanes et slaves*. Kraków, 443-487
- WEISS, D.: *Semantyka konstrukcji 'mieć + bezokolicznik'. Próba rozstrzygnięcia polisemii*. Ms. Zürich
- WIERZBICKA, A. 1971: *Kocha, lubi, szanuje. Medytacje semantyczne*. Warszawa
- WIERZBICKA, A. 1972: *Semantic primitives*. Frankfurt/M.
- WIERZBICKA, A. 1987: The semantics of modality. In: *Folia Linguistica* 21/1, 25-43
- WIERZBICKA, A. 1996: *Semantic Primitives. Primes and Universals*. Oxford
- WOJTASIEWICZ, A. 1975: Sformalizowana semantyczna interpretacja czasowników. In: *Studia Semiotyczne* VI, 43-94
- WUNDERLICH, D. 1981: Modalverben im Diskurs und im System. In: I. Rosengren (Hrsg.): *Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1980*. Lund, 11-53
- ZABROCKI, T. 1978: Status syntaktyczny czasowników modalnych w języku angielskim i polskim. In: *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego* 36, 43-57

Gerd Hentschel, Oldenburg

Sekundäre Präpositionen, primäre Präpositionen, Kasus: przy pomocy, za pomocą, z pomocą und ihre funktionalen Äquivalente*

1. Einführung und Zielsetzung: Die polnischen Graphemsequenzen *przy pomocy* und *za pomocą* (zu *z pomocą* s. u.) und ihre lautlichen Korrelate in der gesprochenen Sprache werden in der Regel im ganzen als Präpositionen klassifiziert. Dies geschieht, obwohl sie auch als gegliederte Folgen aus einer Präposition *przy* bzw. *za* und einer Flexionsform des Substantivs *pomoc*, 'Hilfe' gedeutet werden könnten. (Man spricht daher mitunter auch von "präpositionalen Fügungen".) Der simple Grund, sie den Präpositionen zuzuschlagen, besteht darin, daß sie wie verschiedene andere solcher Sequenzen (z. B. *na rzecz*, *na temat*, *w cięgu*, *w stosunku*, *ze strony*, ...) in vielen Kontexten durch "unzerlegbare" Präpositionen ersetzt werden können bzw. diese ersetzen können (vgl. auch KNIAGININOWA 1963):

- (1) Wolności nie można symulować. Nie można zagrać "Pieśni Wolności" *przy pomocy* instrumentu_{Gen} przemocy. (Lec) 'Freiheit kann man nicht simulieren. Das "Lied der Freiheit" kann man nicht mit Hilfe des Instruments der Gewalt spielen.'

An die Stelle von *przy pomocy* plus Genitiv kann hier z. B. die "unzerlegbare" Präposition *na* plus Lokativ (*instrumencie*) treten, ohne daß daraus ein (nennenswerter, s. u.) Sinnunterschied resultieren würde. Ein ähnliches Substitutionsverhältnis besteht in anderen Kontexten zwischen sekundären Präpositionen und "reinen" Kasus. Vgl. (2), wo an die Stelle von *przy pomocy* plus Nominalgruppe im Genitiv, NG_{Gen}, der "reine" Instrumental, d. h. eine NG_{Ins} *metodami* treten kann, wiederum ohne Sinnunterschied:

* Für eine kritische Lektüre früherer Versionen dieser Abhandlung bin ich M. Grochowski, Th. Menzel, A. Sander, Lj. Šarić und H. Bartels zu Dank verpflichtet. Verbliebene Unzulänglichkeiten und Irrtümer liegen natürlich in meiner Verantwortung.

- (2) Teraz - na razie *przy pomocy* metod_{Gen} dość powolnych - będzie można sporządzić mapę ludzkiego genomu, ludzkiej dziedziczności, [...] (Tygodnik Powszechny)
'Jetzt - vorerst mit Hilfe relativ langsamer Methoden - kann man eine Landkarte des menschlichen Genoms, der menschlichen Vererbung anfertigen.'

Angesichts der allgemein bekannten funktionalen Überlappung zwischen "reinen Kasus" und (primären) Präpositionen spricht auch dies für den präpositionalen Charakter von *przy pomocy* und ähnlichen Sequenzen.

Kasus und Präpositionen werden in funktional orientierten Grammatiken oft als "Relatoren" bezeichnet (z. B. PINKSTER 1988, 57). Motiviert ist dies dadurch, daß beide bestimmte "Relationen" zwischen verschiedenen NG in einem Satz (bzw. zwischen den mit ihnen korrelierenden Referenten) ausdrücken¹. Dabei kann die jeweilige Relation zwischen zwei gegebenen NG durch die Präposition und dem mit ihr einhergehenden Kasus allein zum Ausdruck gebracht werden, z. B. *kolega z Torunia*, 'ein Kollege aus Thorn' (also als Markierung des Attributs im Rahmen einer umfassenderen NG), oder - stark vereinfacht gesagt - im Zusammenspiel mit dem Prädikat, z. B. *Piotr przyszedł z kolegą*, 'Piotr kam mit einem Kollegen' (also auf dem Satzniveau bei einem "Satzglied"). Relationen zwischen NG können natürlich auch durch andere, "eindeutig" lexikalische Elemente ausgedrückt werden, z. B. durch relationale Substantive wie *pomoc*, 'Hilfe' oder *droga*, 'Weg' oder, wie gesagt, durch Verben in Funktion des Prädikats. Diese sind es dann auch, die den "Rohstoff" für sekundäre Präpositionen wie eben *przy pomocy*, *drogą* bzw. engl. *during*, dt. *während*, russ. *blagodarja* bilden.

LEHMANN (1986) reiht die sekundären Präpositionen in eine Skala der Grammatikalisierung des Ausdrucks solcher Relationen ein (er spricht hier von "case relations" i. w. S.):

1 Diese metasprachliche Verwendung des Ausdrucks "Relator" darf also nicht mit einer solchen verwechselt werden, wie sie in der polnisch-polonistischen Diskussion der Wortarten gegeben ist, vgl. WRÓBEL (1996).

- (A) relationales Substantiv mit Kasus- oder präpositionaler Markierung
↓ ↓ ↓
(B) Sekundäre Adposition
↓ ↓ ↓
(C) Primäre Adposition
↓ ↓ ↓
(D) agglutinatives Kasussuffix
↓ ↓ ↓
(E) fusionales Kasussuffix

Diese Skala ist streng genommen ein Kontinuum. Sie könnte noch verfeinert werden dadurch, daß für die "Übergangsräume" jeweils eine Zahl von Merkmalen (syntaktischer, semantischer, morphologischer Art) angenommen werden, um mit ihrer Hilfe zu parametrisieren, ob ein gegebener Ausdruck eher der tieferen oder der höheren Stufe zuzurechnen ist. Auf den graduellen Übergang von einer "echten" NG zur sekundären Präposition - also von (A) zu (B) - hat auf dem Hintergrund der Prager Unterscheidung von zentralen und peripheren Ausdrucksmitteln (DANEŠ 1966) schon BENEŠ (1974) verwiesen und Merkmale zur Parametrisierung dieses Übergangs vorgeschlagen². (Zwischen (A) und (B) nimmt er noch eine Klasse von "Halbpositionen" an.) PLANK (o. J.) versucht eine Abstufung des kategorialen Raums zwischen (primären) Präpositionen und "agglutinativem" sowie "fusionalem" Kasus, also des Bereichs von (C) über (D) bis (E)³.

Das Ziel dieses Beitrages ist, die Verwendung der drei im Titel genannten Sequenzen *przy pomocy*, *za pomocą* und *z pomocą* im modernen

2 Einen neueren Vorschlag zur Differenzierung von NG und sekundären Präpositionen hat BIADUŃ-GRABAREK (1991) vorgelegt, allerdings ohne ein Konzept der Abstufung dieses Übergangs.

3 RAUH (z. B. 1993) versucht (abgesehen von Präpositionen in festen Wendungen) im Rahmen des generativen Ansatzes eine Unterscheidung von lexikalischen und "Kasuspräpositionen", wobei letztere jedoch in etwa den Stellenwert eines "lexical case" (man beachte die terminologische Problematik zwischen "lexical preposition" und "lexical case") im selben Ansatz hat. D. h., es handelt sich um lexikalisch-idiosynkratische Kasus- bzw. Präpositionszuweisungen durch Prädikate an eines ihrer Argumente (also nicht um "structural case"). Aber auch hier werden somit zwei "Grammatikalisierungsgrade" von Präpositionen anerkannt.

Polnischen zu untersuchen. Die angesprochenen Kriterien, mit denen ihre Einstufung im Kontinuum der Lehmannschen Grammatikalisierungsskala vorgenommen werden kann, sind dabei insofern relevant, als - wie sich zeigen wird - einzelne Verwendungen, d. h. einzelne Typen (Kontexte) der Verwendung dieser Sequenzen unterschiedlich zu bewerten sind. D. h., die diskutierten Sequenzen schwanken in einzelnen Kontexten zwischen den Polen "primäre Präposition (*przy*, *z*, *za*) plus autosemantisches Substantiv", also (A) auf der Lehmannschen Skala, und sekundäre Präposition, (B)⁴.

Weiterhin - und das ist das Hauptinteresse unserer Betrachtungen - soll versucht werden, die Fälle, in denen diese potentiellen (sekundären) Präpositionen mit primären Präpositionen bzw. mit einem "reinen" Kasus konkurrieren, vor dem Hintergrund anderer Instanzen der variablen Markierung von Nominalgruppen zu betrachten. Man denke an solche Phänomene wie die Variation zwischen Nominativ und Instrumental beim Prädikatsnomen (substantivischen Prädikat) im Russischen (HENTSCHEL 1992) oder im Polnischen des 16./17. Jahrhunderts (HENTSCHEL 1993, 1994) oder auch an die Variation zwischen dem Dativ des Rezipienten und seiner präpositionalen Markierung bei Verben des Beschaffens wie *kupować* / *kupić* oder *złatwiać* / *złatwić komuś coś* bzw. *coś dla kogoś*, 'jemandem / für jemanden etwas kaufen / besorgen'. Sowohl bei diesen Variationsphänomenen als auch bei denjenigen mit *przy pomocy*, *za pomocą* und *z pomocą* sind zumindest in vielen Kontexten keine Sinnunterschiede mit den Markierungskontrasten verbunden (vgl. auch die Beispielsätze (1) und (2)).

2. Allgemeine Betrachtungen: In der polnischen Lexikographie werden von den drei zu untersuchenden Elementen in (i. w. S.) präpositionaler Funktion nur *przy pomocy* und *za pomocą* berücksichtigt. SJP-DOR, SJP-SZYM und SPP notieren s. v. *pomoc* die "Phraseologismen" *przy pomocy kogo* und *za pomocą czego*. Demgemäß müßte die Ergänzung (das interne Argument) von *przy pomocy* eine personale (ggf. auch animale, s. u.) NG sein, das von *za pomocą* eine unbelebte (bzw. impersonale) NG. (SPP fügt für *za pomocą* hinzu, es sei vorzuziehen, an seiner Stelle den reinen Instrumental zu verwenden, was - wie noch deutlich werden soll - in vie-

4 Dies könnte im Rahmen einer nicht holistischen, merkmalsorientierten Wortartenkonzeption, ggf. bei Annahme prototypischer Zentren, eingehender beschrieben werden, was jedoch weiteren Untersuchungen vorbehalten bleibt.

len Kontexten völlig ausgeschlossen ist.) Im SWJP aus dem Jahr 1996 werden beide in jeweils besonderen Einträgen als Präpositionen klassifiziert, wobei für *za pomocą* ebenfalls von einer Restriktion auf unbelebte NG ausgegangen wird. Für *przy pomocy* hingegen wird festgestellt, es trete sowohl mit personalen als auch - jedoch seltener - mit unbelebten NG auf. Ein *z pomocą* hingegen wird von keinem dieser Wörterbücher in präpositionaler Funktion beschrieben. Es wird lediglich in Kontexten von Verben (insbesondere der Bewegung, i. w. S.) wie *przyjść* / *pośpieszyć* / *zgłosić się z pomocą*, 'zu Hilfe kommen, eilen' bzw. 'sich zu Hilfe melden' erwähnt. Wenn hier rechts (oder auch links) von *z pomocą* eine NG im obliquen Kasus auftritt (was selten der Fall ist), so steht sie im Dativ und muß als Argument einer komplexen prädikativen Einheit aufgefaßt werden, die aus dem jeweiligen Verb und *z pomocą* besteht:

- (3) Oczywiście była to tylko mniejszość, której przeciwstawić trzeba niezliczonych Polaków, usiłujących *przyjść z pomocą* ludności_{Dat} żydowskiej [...] (Tygodnik Powszechny)
'Natürlich war dies nur eine Minderheit, der man die ungezählten Polen gegenüberstellen muß, die sich bemühten, der jüdischen Bevölkerung zu Hilfe zu kommen.'

Verwendungen wie diese - allerdings in der Regel ohne die NG_{Dat} - überwiegen die präpositionalen Verwendungen (also *z pomocą* plus NG_{Gen}) an der Zahl⁵.

Zur Verwendung von *przy pomocy*, *za pomocą* und *z pomocą* ist allgemein folgendes festzustellen⁶: Wie die beiden ersten kann auch *z pomocą* prinzipiell, d. h. zumindest in bestimmten Kontexten (s. u.), als sekun-

5 In einem Textkorpus von knapp 2 Millionen laufender Wortformen wurden 42 Vorkommen von *z pomocą* ermittelt, davon 15 (potentiell, s. u.) präpositionale und 27 Verwendungen in phraseologischer Verbindung mit den Verben der genannten Art.

6 Diese Beobachtungen beziehen sich auf eine Analyse des oben genannten Korpus. Nur die Hälfte seines Umfangs, immerhin knapp 1 Million Wortformen, kann als repräsentative Materialgrundlage aus fiktionalen, journalistischen und populärwissenschaftlichen Textfragmenten angesehen werden, in welcher eine einzelne Quelle ggf. keine Verzerrung der quantitativen Verhältnisse bewirken kann. Die andere Hälfte besteht weitgehend aus wissenschaftlichen Texten, im einzelnen größeren Umfangs. Bei den quantitativen Feststellungen werden also nur sehr deutliche Diskrepanzen berücksichtigt, und ansonsten wird gebührend vorsichtig formuliert.

däre Präpositionen angesehen werden. Im Vergleich zu den beiden anderen ist *z pomocą* allerdings relativ selten⁷. Alle drei können sowohl im personale als auch personale Ergänzungen binden. Im Kontext von *za pomocą* sind personale Ergänzungen allerdings nur sehr schwach belegt und werden von gebildeten Informanten meist nicht akzeptiert; vgl. aber (5)⁸. Bei *z pomocą* und *przy pomocy* haben unbelebte Ergänzungen jeweils ein mehr (*przy pomocy*) oder weniger (*z pomocą*) deutliches Übergewicht. Es ist also keineswegs so, daß - wie die bisherige Forschung annimmt - *przy pomocy* nur oder häufiger mit personaler Ergänzung auftritt⁹:

- (4) Nie dowierając naturze, a raczej chcąc jakby wspomóc naturę, postanowili zapewnić sobie ten stan łagodności *przy pomocy* narkotyku_{unbel} najbardziej odpowiedniego dla tego stylu życia. (Hartwig)
'Da man der Natur nicht vertraute, sondern ihr eher helfen wollte, beschloß man, sich diesen Zustand der Sanftheit mit Hilfe des für diesen Lebensstil geeignetsten Rauschmittels zu sichern.'
- (5) [...] Fouch precyzyjnie kontrolował grę *za pomocą* swego agenta_{pers} Duchateliera, znajdującego się w sztabie "Georgesa". (Łysiak)
'Fouch kontrollierte das Spiel präzise mit Hilfe seines Agenten Duchatelier, der sich im Stab von "Georges" befand.'
- (6a) Prymitywiejąca z roku na rok muzyka młodzieżowa wlewa się już nawet na lekcje *z pomocą* łomoczących walkmanów_{unbel}. (Tygodnik Powszechny)

7 Den genannten 15 präpositionalen Verwendungen von *z pomocą* stehen ca. 150 von *przy pomocy* und 250 von *za pomocą* gegenüber. Von diesen 250 stammen jedoch auffällig viele (mehr als 100) aus einer umfassenden Quelle (sprachwissenschaftliche Literatur), so daß der quantitative Unterschied zwischen *przy pomocy* und *za pomocą* hier zu vernachlässigen ist.

8 Verschiedene polnische Informanten, die auf Grund der (nach bisheriger Lehrmeinung) ausgeschlossenen Verwendung von *za pomocą* bei einer NG_{pers} mit solchen Beispielen konfrontiert wurden, sprachen dieser Kombination eine Nuance der Vergegenständlichung bzw. Entpersonalisierung zu.

9 Für *przy pomocy* wird angesichts seiner Beschreibungsgeschichte auf ein Beispiel mit personaler Ergänzung verzichtet, für *za pomocą* auf eins mit unbelebter. Für *z pomocą* wird jeweils ein Beispiel angegeben.

'Die von Jahr zu Jahr primitiver werdende Jugendmusik er gießt sich selbst in den Unterricht mit Hilfe dröhnender Walkmen.'

- (6b) 13 sierpnia wieczorem, znudzony prózną paplaniną obecnym, przewrócił się *z pomocą* pokojowego_{pers} na drugi bok, do ściany, po jakimś czasie wydał ostatnie tchnienie. (Herling-Grudziński)
'Am 13. August abends, gelangweilt vom leeren Geschwätz der Anwesenden, drehte er sich mit Hilfe des Kammerdieners auf die andere Seite, zur Wand, und gab nach einiger Zeit den Geist auf.'

Prinzipiell scheinen *przy pomocy*, *za pomocą* und *z pomocą* in präpositionaler Verwendung synonym zu sein. Es sei dabei unterstrichen, daß wir vorerst in einem weiteren Sinne von "präpositionaler" Verwendung sprechen, im Einklang mit der Klassifikation von zumindest *przy pomocy* und *za pomocą* im SWJP. Im weiteren Verlauf der Darstellung werden wir feststellen, daß sie nur in bestimmten Kontexten als (sekundäre) Präposition anzuerkennen sind. Hier geht es vorerst nur um die Klärung der Distribution.

Abgesehen vom erwähnten selteneren Auftreten von *za pomocą* mit belebten Ergänzungen erlauben die untersuchten Materialien nur noch die Feststellung, daß *z pomocą* offenbar am wenigsten charakteristisch für den journalistischen und wissenschaftlichen Stil ist (die meisten Belege stammen aus der schönen Literatur), während *przy pomocy* und noch deutlicher *za pomocą* besonders dort verbreitet sind. Im folgenden wird davon abgesehen, zwischen den drei Elementen zu differenzieren¹⁰.

Differenziert werden müssen dagegen ihre Verwendungen mit personalen Ergänzungen von solchen mit unbelebten. In 4. wird dargelegt werden, daß der Status der drei Sequenzen unterschiedlich ist in Abhängigkeit davon, ob sie eine personale oder unbelebte Ergänzung binden.

10 Ebenso wird davon abgesehen, ihr Verhältnis zu anderen sekundären Präpositionen wie *dzięki* 'dank' oder *drogą* 'auf dem Wege' zu klären, die jeweils zumindest in gewissen Kontexten synonym verwendet werden können: *Co kilka jednak miesięcy przyjeżdża do Warszawy dla załatwienia "interesów", zdobywając pieniądze na podróż drogą [przy pomocy] zebraniny.* (Konwicki), 'Alle paar Monate kommt er nach Warschau zur Erledigung von "Geschäften", wobei er das Geld für die Reise durch [wörtlich: auf dem Wege von/mit Hilfe von] Bettelei aufreibt.' Diese Fragen müssen späteren Untersuchungen überlassen werden.

Zu beachten ist dabei, daß es hier nicht um die "grammatische" Personalität geht (die sog. Beseeltheitskategorie), die wie die Belebtheit als Genusphänomen in bestimmten slavischen Sprachen zu beobachten ist (vgl. LASKOWSKI 1988). Es geht um die Personalität (und Unbelebtheit) als semantisches Merkmal, und als personale Substantive bzw. NG werden im folgenden nicht nur Personenbezeichnungen (sowie ihre pronominalen Vertreter) behandelt, sondern auch Bezeichnungen von Gruppen, Institutionen und Organisationen, die von Menschen gebildet werden, wie z. B. *ambasada*, 'Botschaft', *rzqd*, 'Regierung', *kościół*, 'Kirche' (≠ Gebäude), *pułk*, 'Regiment' u. ä. Im impersonalen Bereich sind es nur die unbelebten Substantive, die als Ergänzungen der (potentiellen) sekundären Präpositionen kommentiert werden. Über animale Substantive können auf der Basis des zur Verfügung stehenden Materials keine Aussagen gemacht werden¹¹.

3. Kasus- bzw. Markierungsvariation: Wenn für eine gegebene NG im Satz (Satztyp) von einer Kasusvariation oder von einer Markierungsvariation gesprochen werden kann, dann muß diese NG trotz der möglichen unterschiedlichen Markierungen noch als Einheit, d. h. strukturell und semantisch in einem gewissen Sinne als "ein und dieselbe" NG angesehen werden können. D. h., mit dieser Markierungsvariation darf weder ein Unterschied in der syntaktischen Funktion (Subjekt, Objekt, Komplement, Adverbiale, Attribut) einhergehen, noch ein Unterschied in der semantischen "Grobstruktur" von Sätzen, die in verschiedensten Beschreibungsansätzen mit semantischen Rollen (semantischen Funktionen, thematischen Rollen etc.) wie Agens, Patiens, Rezipient, Instrument u. dgl. modelliert wird. Es wäre z. B. irreführend, wenn man für das Agens im Russischen von einer Kasusvariation sprechen würde, mit der Begründung, daß es im Aktivsatz (in der Regel) im Nominativ auftritt und im Passivsatz (wenn überhaupt) im Instrumental. Genauso abwegig wäre es, von einer Variation zwischen Akkusativ und Präpositiv (Lokativ) zu sprechen in Kuryłowicz's bekanntem russ. Beispiel *on prygaet na stol_{Akk} / na stole_{Präp}*. Während beim Akkusativ von einer semantischen Funktion

11 Wahrscheinlich ist eine "Zwischenstellung" der animalen Substantive in dem Sinne, daß sich auf Grund des anthropozentrischen Zuschnitts verschiedener Strukturen natürlicher Sprachen Bezeichnungen von "nahen" Tieren (z. B. Haustiere, die Namen tragen) wie personale Substantive verhalten, wohingegen solche für "ferne" Tiere den unbelebten ähneln.

Richtung gesprochen werden kann, geht es beim Präpositiv um die Rolle Ort¹². Identität bezüglich syntaktischer und semantischer Funktion ist also die minimale Voraussetzung, um für eine NG von einer Markierungsvariation zu sprechen.

In semantischer Hinsicht wird der Begriff Kasusvariation (implizit) in der Regel noch enger gefaßt. Tritt z. B. beim direkten Objekt, beim Patiens, der Akkusativ oder der sog. partitive Genitiv auf, so korreliert damit in den slavischen Sprachen durchgehend ein Sinnunterschied, der in einer Artikelsprache wie dem Deutschen eben durch Artikel und gegebenenfalls lexikalische Quantifikatoren wie *etwas* ausgedrückt wird, vgl. russ. *Vypil čaj_{partGen} / čaj_{Akk}*, 'Er trank etwas Tee. / Er trank den Tee aus'. Weder würde hier von einer Kasusvariation gesprochen noch in einem Fall wie dt. *Die Kinder spielen vor / hinter dem Haus* von einer präpositionalen Variation.

Von Variation wird vielmehr dort gesprochen, wo mit dem Markierungsunterschied kein evident er Sinnunterschied korreliert und/oder wo es zumindest bestimmte Kontexte gibt, in denen ein Sinnunterschied nicht oder kaum auszumachen ist. Ein Standardfall ist die Variation zwischen dem Nominativ und dem Instrumental beim substantivischen Prädikatsnomen im Russischen der Gegenwart. Hier ist die wissenschaftliche Meinung uneinheitlich: Während manche behaupten, mit dem Markierungsgegensatz korreliere ein Sinnunterschied (grob: der Nominativ korreliere mit der konstanten Gültigkeit der durch das prädikative Substantiv ausgedrückten Eigenschaft, der Instrumental mit der vorübergehenden), bestreiten das andere (vgl. HENTSCHEL i. Dr.).

Wenn in diesem Beitrag die Verwendung der drei genannten (potentiellen) sekundären Präpositionen beleuchtet werden soll, so ist zunächst zu prüfen, ob und gegebenenfalls in welchen Kontexten ein Sinnunterschied zwischen ihrer Verwendung und der Verwendung konkurrierender Ausdrucksmittel, also der Verwendung bestimmter primärer Präpositionen und des "reinen" Kasus besteht.

Die Äußerungen hierzu in der einschlägigen Literatur sind widersprüchlich, selbst bei einzelnen Autoren. Einerseits wird immer wieder hervorgehoben, die Motivation (Funktion, Aufgabe) für neue, sekundäre,

12 Damit korreliert ein unterschiedlicher Grad der Bindung an das prädikative Zentrum, dem z. B. im funktionalen Ansatz von DIK (1989) durch die Unterscheidung von Prädikatssatellit (Richtung) und Prädikationsatellit (Ort) Rechnung getragen wird.

abgeleitete Präpositionen läge in einer Differenzierung und/oder Präzisierung des Ausdrucks, in der Bereitstellung von semantisch bzw. kommunikativ differenzierteren, präziseren Präpositionen (z. B. BUTTLER, KURKOWSKA, SATKIEWICZ 1971, 354; BENEŠ 1974, 44; BIADUŃ-GRABAREK 1991, 321). Das hieße, die sekundären Präpositionen wären semantisch spezifischer als konkurrierende primäre Präpositionen bzw. Kasus. Andererseits sind aber folgende Dinge zu beachten: Erstens wird vielfach festgestellt, das Aufkommen sekundärer Präpositionen reihe sich ein in die allgemeine Entwicklungstendenz indoeuropäischer Sprachen zum Analytismus (BENEŠ 1974, 44; KNIAGININOWA 1963, 156). Da nun analytische Sprachen allgemein wohl nicht als präziser im Ausdruck im Vergleich zu flektierenden angesehen werden können, mag ein erster Zweifel am "Präzisionspostulat" aufkommen. Weiterhin geht nach verbreiteter Meinung mit der Entwicklung der sekundären Präpositionen, d. h. mit der Grammatikalisierung zunächst nicht präpositionaler Einheiten eine Desemantisierung, ein Verlust an semantischer Spezifizierung einher (LEHMANN 1988; BUTTLER, KURKOWSKA, SATKIEWICZ 1971, 325f). Wie paßt das mit ihrem angeblich durch eine Tendenz zur semantischen Differenzierung bedingten Aufkommen zusammen? Ist die "synchrone" Verwendung und "diachrone" Ausweitung sekundärer Präpositionen tatsächlich durch das Streben nach Präzision im Ausdruck motiviert? Und, wenn ja, inwieweit? Oder ergeben sich sekundäre Präpositionen aufgrund semantischer Degeneration (Präzisionsverlust) innerhalb eines durch eine "unsichtbare Hand" (im Sinne KELLERS 1990) gesteuerten Prozesses der Entwicklung zum Analytismus? Ist dies ein echter oder ein Scheinwiderspruch? Und, gesetzt, letzteres sei der Fall, woraus kann ein solcher resultieren?

4. Semantische Differenzierung oder Präzisierung vs. Desemantisierung: Als Alternativen (Varianten) zu den zu untersuchenden Präpositionen steht in bestimmten Kontexten mit personalen Ergänzungen die komitative bzw. soziative primäre Präposition *z* plus NG_{ins} zur Verfügung:

- (7) Ojciec Stroopa, Oberwachtmeister Konrad Strop, obsługiwał kiedyś ten sam teren *przy pomocy tylko pięciu urzędników*. (Łysiak) [oder: *tylko z pięcioma urzędnikami*] 'Stroops Vater [...] bediente einst dasselbe Gebiet mit (Hilfe von) nur fünf Beamten.'

Hier kann natürlich nicht von einer generellen Synonymie zwischen dem komitativen *z* und den drei hier diskutierten Sequenzen gesprochen werden. Eine Ersetzung von *z pomocą* durch *z* in (6b) gäbe dem Satz einen ganz anderen Sinn. Aber es gibt eben Sätze wie (7), wo der prinzipielle semantische Unterschied in den Hintergrund tritt. Dies soll in 4a. eingehender diskutiert werden.

Im Kontext von unbelebten Ergänzungen liegen die Dinge offenbar anders: Wo immer eine Substitution der Sequenzen *za pomocą, przy pomocy, z pomocą* plus NG_{Gen} durch den reinen Instrumental¹³ möglich ist, und das ist überaus häufig der Fall, bleiben Unterschiede im Sinn offenbar aus:

- (8) [...] byłem świadkiem usiłowań polania klombu róż *za pomocą zbyt krótkiego szlauchu*. (Bratny) [oder: *zbyt krótkim szlauchem*] 'Ich war Zeuge von Bemühungen, das Rosenbeet mit Hilfe eines zu kurzen Schlauchs zu gießen.'

Dazu mehr in 4b.

4a. Das Verhältnis zum komitativen *z* plus Instrumental bei personalen NG: Wie bereits festgestellt wurde, ergäbe die Substitution der hier diskutierten Sequenzen durch das komitative *z* in Fällen wie (6b) einen ganz anderen Sinn. Problematisch ist eine Ersetzung durch *z* plus Instrumental auch in folgenden Sätzen:

- (9) W nocy *przy pomocy* szmuglerów tą samą drogą wróciłem szczęśliwie do Jabłony. (Nowak-Jeziorański) 'In der Nacht kehrte ich mit Hilfe der Schmuggler glücklich nach Jabłonna zurück.'

13 Dort, wo keine Substitution durch den reinen Instrumental möglich ist, liegen mitunter andere Ersetzungsmöglichkeiten vor: So kann *z pomocą* plus NG_{Gen} in (6a) durch *przez* plus NG_{Akk} ersetzt werden, oder (in umgekehrter Richtung) *z* plus NG_{Gen} in *Czolo kolumny ostrzelano z karabinu maszynowego* (Rudnicki), 'Die Spitze der Abteilung wurde mit einem Maschinengewehr beschossen', durch z. B. *przy pomocy* plus NG_{Gen} . Auch hier ist wohl kaum von einem Sinnunterschied zu sprechen. Linguisten, die in derartigen Kontexten in *przez* plus NG_{Akk} bzw. *z* plus NG_{Gen} eine lokale Semantik sehen, müßten konsequenterweise wohl auch in der Markierung des agentiven Komplements in polnischen Passivsätzen durch *przez* eine lokale, "improlative" Bedeutung sehen, ähnlich wie WIERZBIKA (1980, 49ff) dem Instrumental des agentiven Komplements im Russischen noch eine echte "instrumentale Bedeutung" zuspricht. Zur Problematik der Abgrenzung lokaler und instrumentaler Präpositionen s. u.

- (10) [...] udało mu się *przy pomocy przedwojennego kumpla*, starszego dużo od niego kolejarza Romana Makiety, dostać do wydziału personalnego dyrekcji Warszawa Wschodnia. (Nowak-Jeziorański)

‘Es gelang ihm mit Hilfe eines Kumpels aus der Vorkriegszeit - Roman Makuła, der viel älter war als er - in die Personalabteilung Warschau Ost zu kommen.’

Zwar kann in all diesen Sätzen von einem “Hauptagens” X (in Subjektfunktion) und einem Koagens Z (die NG rechts von *przy pomocy* / *z pomocą*) ausgegangen werden. Während jedoch für X die im Prädikat ausgedrückte Relation explizit assertiert wird ((6b) ‘X hat sich auf die andere Seite gedreht’, (9) ‘X ist zurückgekehrt’, (10) ‘X ist in die Abteilung gelangt’), geschieht dies für Z durch die Verwendung von *z pomocą* / *przy pomocy* nicht. Es ist offenbar unser Weltwissen von den korrelierenden Szenarien, das inferieren läßt, ob bei Verwendung dieser beiden Sequenzen für Z dieselbe Relation gilt wie für X. Die bisher zitierten Beispiele lassen sich diesbezüglich abstufen: In Satz (7) bedienen sowohl Stroop X als auch die fünf Beamten Z das Gebiet; in Satz (9) ist es zumindest nicht ausgeschlossen, daß auch die Schmuggler Z gemeinsam mit dem Ich X nach Jablonna zurückgekehrt sind; in (10) ist es wenig wahrscheinlich, daß der Kumpel der Vorkriegszeit Z mit dem Referenten von X in die Personalabteilung gelangt ist (möglicherweise war Z schon vorher drin); in (6b) dagegen ist es (nahezu) ausgeschlossen, daß sich der Diener Z gemeinsam mit dem Sterbenden X auf dem Lager umdrehte.

Die Verwendung von *z* hingegen hätte eine Lesart der Assertion derselben Relation für Z bewirkt. Die (mutmaßlichen) sekundären Präpositionen und die primäre Präposition *z* stehen hier also prinzipiell in Opposition. Verwendungen der erstgenannten dienen somit in diesen Kontexten zweifellos der semantischen Differenzierung gegenüber Verwendungen der letztgenannten, wobei diese Differenzen in Sätzen wie (7) jedoch minimal sind (s. u.). D. h. aber auch, daß von einer semantischen Entleerung von *z pomocą*, *przy pomocy* hier keine Rede sein kann.

Dies wird auch durch folgende Beobachtung unterstützt - vgl. folgendes in Anlehnung an (10) konstruiertes Minimalpaar:

- (11) Dostał się do wydziału personalnego *przy pomocy* przedwojennego kumpla.
‘In die Personalabteilung kam er *mit Hilfe* eines Kumpels aus der Vorkriegszeit.’

- (12) Dostał się do wydziału personalnego *za pośrednictwem* przedwojennego kumpla.
‘In die Personalabteilung kam er *durch Vermittlung* eines Kumpels aus der Vorkriegszeit.’

Wenn (12) wahr ist, dann ist notwendigerweise auch (11) wahr, aber nicht umgekehrt: Wenn der eine den anderen vermittelt hat, so hat er diesem auch geholfen. Seine Hilfe hätte aber auch in etwas anderem als in der Vermittlung bestehen können, z. B. in Ratschlägen, wie man in diese Abteilung gelangt. Es geht also um eine einseitige Implikation: *za pośrednictwem* ist nicht inkompatibel zu *przy pomocy*, sondern hyponym. (Ob das in allen Kontexten so ist, sei dahingestellt.) D. h., (11) schließt zwar den in (12) ausgedrückten Sachverhalt nicht aus, assertiert ihn aber nicht. Die Sequenz *za pośrednictwem* ist also semantisch spezifischer, präziser als *przy pomocy*.

Daß die Sequenzen mit *pomoc* bei personalen Ergänzungen nicht semantisch leer sind, zeigt sich auch in passivischen Kontexten, wo in einigen Fällen die Möglichkeit der Substitution durch die primäre Präposition *przez* zu beachten ist:

- (13) *Przy pomocy* wywiadu angielskiego_Z [Ø_X] wprowadzony został w kontakt z rezydentem wywiadu japońskiego ...
(Nowak-Jeziorański)

‘Mit Hilfe des englischen Geheimdienstes wurde er in Kontakt mit dem Vertreter des japanischen Geheimdienstes gebracht.’

- (14) [...] proponował realizację swego projektu w kolejnych etapach: - Wielkie połowy delfinów przez specjalnie do tego przystosowaną flotę. - Umieszczenie zwierząt w odpowiednich basenach portowych [...]. - Forsowna tresura *przy pomocy* wykwalifikowanych instruktorów_Z marynarki. (Łysiak)
‘Er schlug die Durchführung seines Projekts in aufeinanderfolgenden Etappen vor: - Umfangreiche Fänge von Delphinen durch eine speziell dafür eingerichtete Flotte. - Unterbringung der Tiere in entsprechenden Hafenbecken. - Intensive Dressur mit Hilfe von qualifizierten Instruktoren der Marine.’

In (13) liegt eine kanonische Passivkonstruktion vor, in (14) ein Nominalsatz mit dem Prädikat in der Form einer Nominalisierung, also eine

Konstruktion, die bekanntlich viele strukturelle Gemeinsamkeiten mit dem Passivsatz hat, wie z. B. die nominale Markierung des korrespondierenden Agens durch *przez* plus Akkusativ. Wird in (13) und (14) *przy pomocy* durch *przez* ersetzt¹⁴, so wird Z explizit als alleiniges Agens präsentiert. Die Verwendung von *przy pomocy* in diesem passivischen Kontext läßt offen, ob Z alleiniges Agens ist oder "Koagens" zu einem nicht explizit erwähnten "primären" Agens. So könnte z. B. (14) erweitert werden durch ein solches "primäres" Agens, das dann mit *przez* markiert wäre:

- (15) Forsowna tresura *przez* naszego współpracownika *przy pomocy* wykwalifikowanych instruktorów marynarki.
'Intensive Dressur durch unseren Mitarbeiter bei Unterstützung durch qualifizierte Instruktoren der Marine.'

Sätze wie (15), mit *przez* und *przy pomocy*, zeigen den prinzipiellen Gegensatz somit deutlich.

Zurück zu aktivischen Sätzen und zur Möglichkeit der Ersetzung von *przy pomocy*, *z pomocą*, (*za pomocą*) plus Genitiv durch *z* plus Instrumental bei personalen Ergänzungen. Sätze wie (7), in denen eine solche Ersetzung ohne evidenten Sinnunterschied möglich ist, sind nicht selten, wie auch folgende Belege zeigen:

- (16) [...] pan_X nasz doszedł do władzy dzięki spiskowi, kiedy w roku 1916 *z pomocą* ambasady zachodnich [Ø_X] dokonał zamachu stanu [...] (Kapuściński)
'Unser Herr kam dank einer Verschwörung an die Macht, als er im Jahre 1916 mit Hilfe westlicher Botschafter einen Staatsstreich durchführte.'
- (17) I jak to drugiego marca 1942 roku [Ø_X] zorganizował *przy pomocy* dwóch harcerzy_Y wywieszenie ogromnego, polskiego sztandaru [...] (Nowak-Jeziorański)
'Und irgendwie organisierte er am 2. März 1942 mit Hilfe zweier Pfadfinder die Hissung einer riesigen polnischen Standarte.'

14 In Fällen von (13) wäre dann eine initiale Position des agentiven Komplements (*przez wywiad angielski*) eher ungewöhnlich. D. h., dann wäre eine andere lineare Ordnung naheliegend: *W kontakt z rezydentem wywiadu japońskiego został wprowadzony przez wywiad angielski.*

- (18) Ale *przy* mojej_Y *pomocy*, jakbym cię trzymał mocno pod rękę, czy nie dałoby się jakoś iść? (Morton)
'Aber mit meiner Hilfe, wenn ich dich fest an der Hand halte, würdest Du dann irgendwie gehen können?'
- (19) *Przy pomocy* komisji_Y kulturalnych [Ø_X] koordynują działalność kulturalno-oświatową [...] (Boborowska)
'Mit Hilfe der Kulturkommissionen koordinieren sie die Kultur- und Bildungsaktivitäten.'

In allen vier Sätzen kann die Konstruktion 'mit Hilfe von Y' ersetzt werden durch die Konstruktion 'mit Y'. In drei Sätzen - auf Grund der unpersönlichen Konstruktion nicht in (18) - könnte auch die Konstruktion 'X und Y' verwendet werden. In keinem dieser Fälle würde sich durch diese Substitution ein Sinnunterschied ergeben, wie es in den Sätzen (6b) oder (10) der Fall wäre. Eine Art nuancenhafter Unterschied zwischen den drei Konstruktionen besteht wohl in Konstellationen wie (7) bzw. (16) bis (19) in einem (aus der Sicht des Senders) unterschiedlichen Grad der Involvierung des Partizipanten Y: 'X mit Hilfe von Y' < 'X mit Y' < 'X und Y'¹⁵. Dies sind jedoch Kontexte, in denen der prinzipielle semantische Unterschied neutralisiert ist. Diese Neutralisation ist dabei abhängig von der lexikalischen Semantik des Kontextes (insbesondere des jeweiligen Prädikats und Ergänzung, um deren Markierung es geht) und von pragmatischen Sinnkomponenten wie dem Weltwissen - vgl. z. B. die Diskussion im Anschluß an die Beispiele (9) und (10).

Der prinzipielle semantische (i. e. S.) Unterschied zwischen den drei im Zentrum der Diskussion stehenden Sequenzen und *z* plus Instrumental besteht bei personalen NG darin, daß *z* prinzipiell das Moment der Komitativität enthält, die Sequenzen mit einer Form von *pomoc* dagegen das der Hilfe oder Unterstützung. D. h., die lexikalische Semantik des Substantivs *pomoc*, das Bestandteil der drei zu untersuchenden Sequenzen ist, ist hier noch vollständig relevant! Selbst in den neutralisierenden Kontexten geht sie nicht verloren, sondern sie ist nur mit der Komitativität von *z* kompatibel.

Wenn aber die lexikalische Semantik *pomoc* in den drei Sequenzen (zumindest bei personalen NG) noch voll zum Tragen kommt und somit

15 Zur Frage der unterschiedlichen Involvierung von Partizipanten bei komitativen Konstruktionen vgl. STOLZ (1997).

nicht von einer Desemantisierung gesprochen werden kann, so stellt sich die Frage, ob wir hier, im Kontext personaler NG, überhaupt von einer (sekundären) Präposition sprechen sollten. Dies haben wir zwar bis hierher getan, aber - wie gesagt - zunächst der Beschreibung in der neueren Lexikographie folgend. Wäre es nicht konsequenter, *pomoc* in diesem personalen Kontext als selbständiges Satzglied (Adverbiale, freie Ergänzung) anzusehen, das durch die primären Präpositionen *przy*, *z*, *za* markiert werden kann und obligatorisch durch ein nominales Attribut im Genitiv bzw. durch ein diesem äquivalentes Possessivpronomen (s. u.) ergänzt werden muß¹⁶? Dafür sprechen auch andere Fakten.

Erstens: Oft wird festgestellt, daß Sequenzen wie die hier diskutierten nicht im Ganzen als sekundäre Präpositionen gedeutet werden kann, wenn zwischen die primäre Präposition und das substantivische Element, aus welchen die Sequenz zusammengesetzt ist, ein Attribut treten kann¹⁷. Dies ist aber durchgehend möglich, wenn, wie gesagt, die betreffende NG personal ist; vgl. Erweiterungen wie: *przy troskliwej pomocy rodziny*, 'mit fürsorglicher Hilfe der Familie'; *przy ostrożnej pomocy wywiadu angielskiego*, 'mit vorsichtiger Hilfe des englischen Geheimdienstes', *ze skrytą pomocą ambasad zachodnich*, 'mit verdeckter Hilfe westlicher Botschaften'. Wie üblich kommt die adjektivische Attribuierung einer semantischen Spezifizierung der Bedeutung des Substantivs gleich¹⁸.

Zweitens: Eine semantische Spezifizierung des substantivischen Bestandteils von *przy pomocy*, *za pomocą*, *z pomocą* wiederum im Kontext einer personalen NG) kann auch durch konjunktionelle Koordination eines weiteren Substantivs erreicht werden:

16 Zur Obligatorik dieser Ergänzung s. u.

17 Sicherlich müssen hier kongruierende attributive Elemente ausgenommen werden, die nichts anderes sind als Repräsentationen der jeweiligen Ergänzungen. Eine NG in der Form von Personalpronomen z. B. kann im Polnischen prinzipiell nicht im Genitiv dem lexikalischen Kopf nachgestellt werden; vgl. *dom ojca*, 'das Haus des Vaters', aber nicht **dom mnie*, wörtlich: 'das Haus von mir', sondern *mój dom*, und insofern auch *przy pomocy ojca*, aber nicht **przy pomocy mnie*, sondern *przy mojej pomocy*.

18 Die Obligatorik einer NG im Genitiv als Ergänzung zu Fügungen wie den hier diskutierten wird oft als Indiz für den präpositionalen Status angesehen. Dieses Argument ist nicht stichhaltig, wenn es sich wie in unserem Fall um Fügungen mit einem substantivischen Bestandteil verbalen Ursprungs handelt (ein substantiviertes Verb), und die Ergänzung nichts anderes ist als der Ausdruck des ersten Arguments des zugrundeliegenden Verbs.

- (20) Instytucje z prehistorii PRL, takie jak KRN, PKWN i późniejsze rządy, były oprawą lub osłoną komunistycznego przejmowania władzy, które [...] następowało *przy pomocy i współdziałaniu* Armii Czerwonej. (Tygodnik Powszechny)
'Die Institutionen aus der Vorgeschichte der PRL, solche wie die KRN und der PKWN und die späteren Regierungen, waren der Rahmen oder die Tarnung der kommunistischen Machtergreifung, welche mit Hilfe und Kooperation der Roten Armee erfolgte.'

Die primäre Präposition *przy* regiert hier also nicht nur den Kasus von *pomoc*, sondern auch den von *współdziałanie* - jeweils den Lokativ. Die beiden Substantive sind durch die Konjunktion *i* verbunden, sie verhalten sich also völlig wie "normale" NG, was noch dadurch verdeutlicht wird, daß sie beide attribuiert werden können: *przy stałej pomocy i aktywnym współdziałaniu*, 'mit steter Hilfe und aktiver Kooperation'.

Zwischenfazit: Im Kontext einer personellen NG oder, besser gesagt, bei Bezugnahme auf einen personalen Referenten (i. w. S.: Referent als Token oder Type), der substantivisch (*przy pomocy ojca*) oder pronominaladjektivisch (*przy mojej pomocy*) ausgedrückt werden kann, haben wir es im Falle von *przy pomocy*, *z pomocą* und *za pomocą* nicht mit einer sekundären Präposition, also nicht mit einer synsemantischen Einheit, sondern mit einer Kombination aus (natürlich autosemantischem) Substantiv und substantivischem bzw. pronominalem Attribut zu tun. Insofern kann auch nicht von einer Markierungsvariation zwischen den Konstruktionen mit primärer Präposition plus *pomoc* einerseits und denen mit der primären, komitativen Präposition *z* andererseits gesprochen werden. Dort, wo eine gegenseitige Ersetzung ohne nennenswerten Sinnunterschied möglich ist, handelt es sich um punktuelle Paraphrasemöglichkeiten, die auf einer vom Kontext abhängenden Kompabilität zwischen dem Merkmal der Unterstützung aus *pomoc* und der Komitativität aus *z* basiert.

4b. Das Verhältnis zum reinen Instrumental bei unbelebten NG: Anders stellen sich die Dinge in der Verwendung der Sequenzen *za pomocą*, *przy pomocy*, *z pomocą* im Kontext unbelebter NG dar.

(i): Wie im Kontext von personalen NG (gegenüber *z* plus Instrumental) können *przy pomocy*, *za pomocą*, *z pomocą* im Kontext von unbelebten NG zwar längst nicht immer die hier relevante Alternative, den "reinen"

Instrumental ersetzen bzw. durch ihn ersetzt werden. Im Gegensatz zu Kontexten mit personalen NG ist dies bei unbelebten jedoch nie dadurch blockiert, daß zwischen den drei zu untersuchenden Sequenzen einerseits und dem "Konkurrenten", also hier dem reinen Instrumental, andererseits bzw. zwischen Sätzen mit der einen oder anderen Markierung ein Sinnunterschied vorliegen würde. Dort, wo eine Ersetzung möglich ist, zeigen sich die drei Sequenzen einerseits und der reine Instrumental andererseits sozusagen prinzipiell als fakultative Varianten, was jedoch kontextabhängige Präferenzen für das eine oder das andere nicht ausschließt.

Die untersuchten drei Sequenzen und der reine Instrumental sind (dort, wo sie sich prinzipiell gegenseitig ersetzen können) also bei unbelebten NG semantisch bzw. "grammato-semantisch" äquivalent. Zu beachten ist dabei, daß es hier nicht um den Instrumental im allgemeinen geht, sondern um eine der verschiedenen Funktionen des Instrumentals, die jedoch die zentrale, die namensgebende ist: um den sog. Instrumental des Instruments¹⁹. Dies ist ein Terminus aus der traditionellen, vortextualistischen Sprachbeschreibung. Auch wir wollen diesen Terminus verwenden, allerdings in einem etwas weiteren Sinne, als es die traditionelle Grammatik oder auch WIERZBICKA (1980) in ihrer Untersuchung zum Instrumental im Russischen tut. Der Terminus Instrument bezieht sich in der vorliegenden Untersuchung auf die semantische Rolle, welche der NG in Sätzen zuzuschreiben ist, welche einen (spezifischen, unspezifischen oder generischen) Referenten ausdrückt, der situativ-ontologisch als Mittel für eine Handlung (i. w. S.) fungiert. Weiterhin liegen ein Agens_X und typischerweise ein Patiens_Y vor. Die semantische Rolle Instrument_Z muß dabei nicht durch den Instrumental signalisiert werden. Es wurden bereits einige solcher Fälle angesprochen: *Wróg_X ostrzeliwał miasto_Y z armat_Z*, 'Der Feind beschöß die Stadt mit (wörtlich: aus) Kanonen' - z plus Genitiv anstelle des Instrumentals; *Dziewczyna_X grała (partyturę_Y) na wiolonczeliz_Z*, 'Das Mädchen spielte die Partitur auf einem Violoncello' oder *Kolega pisał tekst na komputerze*, 'Der Kollege schrieb den Text auf dem Computer' - na plus Lokativ. Mitunter wird hier in Frage gestellt, ob derartigen präpositional markierten NG die semantische Rolle Instrument zugeschrieben werden kann. Diese Zweifel

19 Zur Rolle der Polysemie (Polyfunktionalität) des Instrumentals für die Distribution siehe Abschnitt 5.

scheinen berechtigt angesichts von Sätzen wie *Z tych armat wróg ostrzeliwał miasto pociskami dymnymi*, 'Mittels dieser / Aus diesen Kanonen beschöß der Feind die Stadt mit Rauchgranaten'. Es liegt nahe, der NG_{Ins} *pociskami dymnymi* die semantische Rolle Instrument zuzuerkennen. Wenn man dann aber dem seit FILLMORE (1968) weithin akzeptierten Grundsatz folgt, daß jede semantische Rolle (Fillmore: Tiefenkasus) nur einmal im Satz vorliegt, dann verbietet sich die Annahme der semantischen Rolle Instrument für *z tych armat*. Für *z tych armat* könnte an eine lokale semantische Rolle "Richtung - her" gedacht werden, was aber dieselben Probleme aufwirft: *Z tej góry wróg dwukrotnie ostrzeliwał miasto z armat*, 'Von diesem Berg aus beschöß der Feind die Stadt zweimal mit Kanonen'. Aus denselben Gründen wäre es problematisch, für *na komputerze*, 'auf / mit dem Computer' eine semantische Rolle Ort anzunehmen: *W instytucie przepisał tekst na komputerze*, 'Im Institut schrieb er den Text mit dem Computer ab'. Es scheint angemessen zu sein, von einem Kontinuum zwischen lokaler und instrumentaler Konzeptualisierung von an einem Sachverhalt beteiligten (i. w. S.) Objekten auszugehen²⁰. Beim 'Schießen' wäre der Ort, von dem aus geschossen wird, das lokale Extrem, die Geschosse, die ins Ziel treffen sollen, das instrumentale. Die Waffen, die zum Schießen verwendet werden, nähmen eine Position dazwischen ein. Diese können dann entweder mit einem typisch lokalen Marker - im Polnischen Präpositionen - oder mit einem typisch instrumentalen Marker - im Polnischen der Instrumental - markiert werden. Bemerkenswert ist, daß im Deutschen die komitativ-instrumentale Markierung durch 'mit' für "Schußapparate" dann ausgeschlossen ist, wenn die Geschosse auch ausgedrückt werden: ... *mit Rauchgranaten ... mittels / aus Kanonen*, s. o. Wenn Gewehre oder Kanonen beim Schießen, Instrumente bei der Musikerzeugung, Computer bei der Erstellung von Texten nun weder als typischer Ort noch als typische Instrumente Konzeptualisiert werden, so besteht dennoch kein Zweifel, daß sie den letzteren näher stehen. Dies belegen unter anderem die Selektionseinschränkungen für Prädikate wie *verwenden* oder *benutzen*: *Er benutzte seinen Füller / seinen Computer / *sein Zimmer, um den Brief zu schreiben* oder *Sie verwendeten Splittergranaten / großkalibrige Kanonen / *den gegenüberliegenden Berg zum Beschuß der Stadt*. (Man beachte, daß im Polnischen genau dort

20 Zur Vorstellung von Kontinua in Zusammenhang mit semantischen bzw. Kasusrollen vgl. auch STOLZ (1993, 46ff).

die Verwendung von *za pomocą, przy pomocy, z pomocą* ausgeschlossen oder sehr zweifelhaft ist, wo in diesen deutschen Sätzen ein * oder ? steht. Typizitätsgrade der Instrumentalität werden uns noch in Abschnitt 5. beschäftigen.) Es scheint uns daher sinnvoll, die semantische Rolle Instrument als (abstraktere) Metarolle anzusehen, an deren Stelle gegebenenfalls zwei (konkretere) instrumentale Rollen treten: eine typische und eine weniger typische²¹.

In der semantischen Rolle Instrument treten nicht nur konkret-unbelebte Substantive auf, sondern auch Abstrakta: *Sporządzili mapę nową metodą* (vgl. Beispielsatz (1)), 'sie fertigten die Karte mit / nach einer neuen Methode an'²². Auch hier gehen wir von einer semantischen Rolle des Instruments aus und sprechen bei Verwendung des Instrumentals vom "Instrumental des Instruments". (Wenn wir diesen Terminus eher im Sinne WIERZBICKAS (1980 1ff), die sich hier auf typische (s. o.), konkrete Instrumente beschränkt, verwenden, setzen wir das Kürzel (i. e. S.) hinzu.)

Prinzipiell sind also sowohl die Sequenzen *przy pomocy, za pomocą, z pomocą* als auch der reine Instrumental zur Markierung einer unbelebten NG in der semantischen Rolle Instrument geeignet. Im Gegensatz zu Kontexten mit personalen NG ist dabei nicht festzustellen, daß bei Verwendung der drei potentiellen sekundären Präpositionen ein anderer Sinn als beim Instrumental erreicht wird, der auf die ursprüngliche lexikalische Semantik des Substantivs *pomoc* zurückgeführt werden kann. D. h., *pomoc* ist hier (mindestens) genauso weit desemantisiert bzw. ase-

21 Eine ähnliche Konstellation liegt bei den semantischen Rollen Benefizient und Rezipient vor, die nur dann unterschieden werden müssen, wenn sie in einem Kontext verschiedenen NG zugeschrieben werden können: *Ich habe ihr ein Buch für ihren Vater gegeben*. Ist das nicht der Fall, so genügt die Annahme einer Metarolle, wie auch immer diese genannt wird: *Ich habe ihr / für sie eine Wohnung gesucht*.

22 Mitunter kann es besonders – aber nicht nur – bei Abstrakta zu Abgrenzungsschwierigkeiten gegenüber der semantischen Rolle der Art und Weise kommen (vgl. WIERZBICKA (1980, 88) zum "Instrumental of manner"). Würde anstelle von *nowy*, 'neu' in diesem, in Anlehnung an Satz (2) konstruierten Beispiel ein Epitheton wie *dość powolny*, 'ziemlich langsam' stehen, läge die Annahme der Rolle Art und Weise nicht fern. Wie dem auch sei, auch dann kann *przy pomocy* etc. verwendet werden, wie gerade Satz (2) zeigt. Hier kann dieses Abgrenzungsproblem, das sich in ähnlicher Form prinzipiell für eine Reihe solcher semantischen Rollen stellt, also vernachlässigt werden.

mantisch wie der Instrumental (des Instruments). Dies steht im Einklang damit, daß unbelebte NG nur sehr beschränkt als erste Argumente der korrespondierenden Verben *pomagać / pomóc* auftreten können. Möglich ist dies im medizinischen Bereich für Medikamente u. ä.: *Przy zaziębieniu pomoże aspirina / gorąca kąpiel*, 'Bei Erkältung hilft Aspirin / ein heißes Bad' sowie Abstrakta, die das Handeln "echter Agens" zur Lösung von Problemen ausdrücken, vgl. *W takich przypadkach pomoże wyłącznie stanowcze postępowanie*, 'In solchen Fällen hilft nur entschlossenes Handeln'. Hier liegt eine metonymische Extension ('eine positive Wirkung haben') der prototypischen Kernbedeutung von 'helfen' vor, die mit einem personalen, "die Hilfeleistung kontrollierenden" Agens verbunden ist. Als erstes Argument der Verben in dieser metonymisch extendierten Bedeutung ist nur ein Substantiv einer kleinen Klasse von Substantiven möglich.

Noch beschränkter sind die Möglichkeiten der Verwendung unbelebter NG als Genitivattribut zu *pomoc*: *Pomoc aspiryny / gorącej kąpeli przy zaziębieniu polega na tym, że ...*, 'Die Hilfe von Aspirin / eines heißen Bades bei Erkältung basiert darauf, daß ...'. Die Desemantisierung zeigt sich auch darin, daß die Sequenzen aus primärer Präposition und *pomoc* wie der Instrumental des Instruments neutral gegenüber dem Merkmal der Intentionalität der Handlung sind (vgl. WIERZBICKA 1980, 27):

- (21) *Wysadził w powietrze siebie i Apolla przy pomocy "pięści pancерnej" wywołując przez pomyłkę jej wybuch.*²³ (Jętkiewicz)
'Er jagte sich und Apoll mit einer Panzerfaust in die Luft, als er durch einen Fehler ihre Explosion auslöste.'

Im Gegensatz dazu liegt bei personalen NG im Kontext der drei untersuchten Sequenzen immer Intentionalität vor. Die Desemantisierung von *pomoc* in *przy pomocy, za pomocą, z pomocą* im Kontext unbelebter NG ist deutlich. Dies alles weist darauf hin, daß hier die Entwicklung zur sekundären Präposition fortgeschritten ist.

(ii) Verstärkt wird dieser Eindruck dadurch, daß bei Verwendung der drei zu untersuchenden Sequenzen mit unbelebten NG ausgeschlossen ist, daß ein adjektivisches Attribut zu *pomoc* eingefügt wird, welches eine semantische Spezifizierung von *pomoc* bewirken würde. Bei personalen

23 Da dieses Beispiel aus einer Übersetzung (von Böll) stammt, wurden Informanten mit ähnlich konstruierten polnischen Beispielen konfrontiert, die nicht auf Ablehnung stießen.

NG ist dies, wie gezeigt wurde, offenbar prinzipiell möglich, genauso wie es dort stets möglich ist, von solchen Sätzen eine Paraphrase mit den Verben *pomagać / pomóc* und dem korrespondierenden Adverb zu bilden – vgl. folgende Sätze:

- (22a) Przewodniczący *ogromnie* mu *pomagał* w karierze.
'Der Vorsitzende half ihm enorm in seiner Karriere.'
- (22b) Robił karierę *przy ogromnej pomocy* przewodniczącego.
'Er machte Karriere bei vehementer Unterstützung durch den Vorsitzenden.'

Unbelebte NG sind als erste Argumente zu diesen Verben, wie gesagt, nur sehr beschränkt möglich. Aber selbst da, wo dies der Fall ist, kann das Adverb in diesem Kontext nicht in der Form des Adjektivs zwischen den (etymologisch) präpositionalen Bestandteil und den (etymologisch) substantivischen Bestandteil treten:

- (22c) Nowa luneta *ogromnie* mi *pomagała* w tym czasie systematycznie obserwować zwyczaje towarzyskie goryli.
'Das neue Fernrohr half mir in dieser Zeit gewaltig, die sozialen Gepflogenheiten der Gorillas systematisch zu beobachten.'
- (22d) W tym czasie systematycznie obserwowałem zwyczaje towarzyskie goryli *przy (*ogromnej) pomocy* nowej lunety.
'In dieser Zeit beobachtete ich systematisch die sozialen Gepflogenheiten der Gorillas mit (*gewaltiger/starker/großer) Hilfe des neuen Fernrohrs.'

(iii) Satz (20) hat gezeigt, daß im Kontext von personalen NG an das Substantiv *pomoc* nach der primären Präposition *przy* ein weiteres Substantiv treten kann, das dann denselben Kasus annimmt. Auch dies ist im Kontext von unbelebten NG ausgeschlossen, z. B.:

- (23) Istota tej propozycji sprowadzała się do rozdzielenia majątku narodowego pomiędzy obywateli *przy pomocy [*i użyciu]*²⁴ specjalnych bonów prywatyzacyjnych. (Tygodnik Powszechny)
'Der Kern dieses Vorschlags war die Verteilung des nationalen Vermögens unter den Bürgern mit Hilfe [*und Verwendung] spezieller Privatisierungsgutscheine.'

24 Natürlich kann hier *użyciu* stehen, dann aber ohne *pomocy*.

Fazit: Während im Kontext von personalen NG zwischen *przy pomocy*, *z pomocą* und *za pomocą* einerseits und dem einschlägigen Konkurrenten *plus Instrumental* (sowie im Kontext des Passivs auch *przez plus Akkusativ*) andererseits von einer prinzipiell semantischen Opposition auszugehen ist (bei der Möglichkeit ihrer kontextbedingten Neutralisation), ist dies im Kontext von unbelebten NG nicht der Fall. Hier sind die drei untersuchten Sequenzen desemantisiert bis auf die Funktion des Ausdrucks der semantischen Rolle des Instruments. Sie sind in dieser Hinsicht "grammato-semantisch" äquivalent zu ihrer Alternative, dem reinen Instrumental des Instruments. (Dies heißt aber nicht, daß sie in allen Kontexten gegenseitig ersetzbar sind, s. u.) Im Kontext von unbelebten Ergänzungen sprechen also mehrere Argumente dagegen, *pomoc* in den drei diskutierten Sequenzen als autosemantisches Substantiv zu sehen: der hohe Grad der Desemantisierung, die Unmöglichkeit der Verbindung mit qualifizierenden adjektivischen Attributen und die Unmöglichkeit der koordinierenden Verbindung mit anderen Substantiven. Konsequenterweise könnte gefolgert werden, daß *pomoc* hier keinen Satzgliedstatus hat, sondern Teil einer bzw. dreier etymologisch komplexer Präpositionen *przy pomocy*, *z pomocą*, *za pomocą* ist, dessen etymologische Selbständigkeit noch transparent ist. Dem widerspricht jedoch offenbar folgendes: Ähnlich wie bei personalen Ergänzungen kann der Referent derselben durch ein attributives Possessivpronomen (hier natürlich nur ein anaphorisches, d. h. der dritten Person) ausgedrückt werden:

- (24) Formantem jest sufiks <ysz>. *Za jego pomocą* tworzy się w języku rosyjskim derywaty odrzeczownikowe ... (Szczerbowski)
'Das Formans ist das Suffix <ysz>. Mit seiner Hilfe werden im Russischen desubstantivische Derivate gebildet.'
- (25) ... słowo <kurwa> może wyrażać wszystko ... Często wyrażamy *przy jego pomocy* zachwyt i podziw. (Mrozek)
'... das Wort <kurwa> kann alles ausdrücken ... Oft drücken wir mit seiner Hilfe Begeisterung und Bewunderung aus.'

Erstens stellen die diskutierten Sequenzen hier kein ideales morphologisches Wort dar (das Possessivpronomen tritt zwischen die beiden etymologischen Bestandteile), wie es sonst für Präpositionen üblich ist. Zweitens müßte, wenn nicht in *pomoc* ein Satzglied gesehen werden soll, eben diesem anaphorischen Possessivpronomen der Status eines Satzgliedes

zugesprochen werden. Abgesehen von elliptischen Konstruktionen (*Ihren Wagen hat er verkauft, seinen \emptyset_{Wagen} zu Schrott gefahren*) ist dies aber unüblich, und hier kann von einer Ellipse natürlich keine Rede sein. Die Sequenz *jego pomocy* ist hier ebenso als NG aus attributivem Pronomen und Substantiv zu sehen, wie in den Fällen, wo *jego* sich auf einen belebten Referenten bezieht. (Daß in *jego* hier keine Form des anaphorischen Personalpronomens zu sehen ist, zeigt sich natürlich auch im Fehlen des "n-Vorschlags", der sonst für Formen der Personalpronomen im Kontext von Präpositionen obligatorisch ist.)

Wenn dies aber das einzige Moment ist, das die drei hier diskutierten Sequenzen im Kontext von unbelebten NG noch von "echten" (primären) Präpositionen unterscheidet, so können sie doch als sekundäre Präpositionen bezeichnet werden. Wäre ihr morphologisches und syntaktisches Verhalten vollends mit dem echter / primärer Präpositionen identisch, so gäbe es synchron keinen Grund, sie als sekundäre zu bezeichnen.

Die drei diskutierten Sequenzen werden somit im Kontext personaler NG einerseits und unbelebter NG andererseits unterschiedlich klassifiziert: Im erstgenannten ist *pomoc* eine übliche präpositional markierte Nominalgruppe mit Satzgliedstatus, die NG im Genitiv das Attribut. (Eine alternative Konstruktion ist die adjektivisch-attributive mit Possessivpronomen *przy mojej pomocy* u. dgl.) Im letztgenannten, bei unbelebten NG, haben die drei Sequenzen deutlich präpositionalen Charakter. Der etymologisch-substantivische Bestandteil *pomoc* hat die einschlägigen semantischen und syntaktischen Eigenschaften eines autosemantischen Substantivs weitgehend eingebüßt. Liegt die Ergänzung in der Form einer vollen Nominalphrase vor, so kann ihr der Status eines (präpositional markierten) Satzglieds (und nicht der eines Attributs) zugeschrieben werden. Einzig die in diesen Kontexten sehr seltenen Fälle wie in (24) und (25) laufen dieser Beschreibung zuwider, wodurch dokumentiert wird, daß der Übergang zur "echten", primären Präposition noch nicht abgeschlossen ist.

Daraus folgt weiterhin, daß wir es bei unbelebten NG in der Konkurrenz zwischen den drei Sequenzen und dem reinen Instrumental sehr wohl mit einer Instanz der Markierungsvariation zu tun haben. Der Rest dieser Untersuchung wird eben dieser Variation gewidmet sein.

5. Konstanten der Markierungsvariation von Nominalgruppen: Am Beispiel von zwei Phänomenen der Kasusvariation im Russischen - Genitiv

oder Akkusativ der Negation beim direkten Objekt, Instrumental oder Nominativ beim prädikativen Substantiv und Adjektiv - haben wir drei Prinzipien der Distribution variierender Kasus herausgearbeitet (HENTSCHEL i. Dr.): (I) das Salienzprinzip, (II) das Isomorphismusprinzip, (III) das Prinzip zur Vermeidung "lokaler" Ambiguitäten. (Die beiden letzten sind Untertypen einer Tendenz zur syntaktosemantischen Transparenz.)

(I) Das Salienzprinzip: Ausdrucksmittel wie Kasus und Präpositionen lassen sich in eine Hierarchie einordnen. Diese Hierarchie ist ähnlich wie in der Kasusklassifikation bei KURYŁOWICZ (1949) und MEL'ČUK (1986) syntagmatisch-syntaktisch bedingt. Sie orientiert sich an der Wahrscheinlichkeit, mehr oder weniger zentrale NG von Sätzen zu markieren. Diese Zentralität wiederum kann gemessen werden an bekannten Hierarchien der semantischen Rollen Agens > Patiens > Rezipient > Instrument ... > Ort > Zeit etc. bzw. syntaktischen Rollen Subjekt > direktes Objekt > indirektes Objekt > Komplement (mit den bekannten Interdependenzen zwischen ihnen). So kann der Nominativ z. B. in dem Sinne als salientester Kasus angesehen werden, daß er mit dem zentralsten (salientesten) semantischen und syntaktischen Rollen (Agens / Subjekt) korreliert, der Instrumental im selben Sinne als weniger salient (Korrelation mit Instrument / Komplement). Folgende Hierarchie der Ausdrucksmittel Kasus und Präposition (bzw. allgemeiner Adposition) läßt sich aufstellen:

- (a) zentrale grammatische Kasus: z. B. Nominativ, Akkusativ²⁵
- (b) periphere grammatische Kasus: Genitiv, Dativ, Instrumental
- (c) sofern vorhanden, strikt semantische (adverbiale Kasus):
X-essive, X-lative, Komitativ u. ä.
- (d) Präpositionen: (d₁) primäre
(d₂) sekundäre

Innerhalb dieser Klassen sind weitere hierarchischen Abstufungen wahrscheinlich - z. B. in (b) Genitiv > andere. Unter den Präpositionen können primäre hierarchisch höher als sekundäre eingestuft werden, ohne daß damit gesagt werden soll, daß zwei strikt diskrete Klassen vorliegen. Diese Hierarchie von (a) zu (d) korreliert weiterhin mit dem Grad an semantischer Spezifität, die in (a) am schwächsten, in (d₂) am höchsten ist. Prinzipiell ist diese Hierarchie, wie gesagt, syntagmatisch motiviert.

25 Wir beschränken uns hier auf Kasus von sog. Nominativ- bzw. Akkusativsprachen.

Kommt es nun bei einer gegebenen NG in einem gegebenen syntagmatisch-syntaktischen Zusammenhang an einer bestimmten strukturellen (nicht linearen) Position zu einer variablen Markierung, so besagt das sog. Salienzprinzip, daß auch hier wieder Salienzkriterien bzw. -hierarchien die Distribution der jeweiligen konkurrierenden Markierungen bestimmen, zwar nicht deterministisch, aber probabilistisch. Nur sind die dann relevanten Hierarchien nicht syntagmatischer Art (wie Agens > Patiens >... bzw. Subjekt > direktes Objekt...), sondern paradigmatisch. Für die erwähnten Kasusvariationen im Russischen sind insbesondere die bekannten Skalen der "Belebtheit", also personal > animal > konkret-unbelebt > abstrakt sowie der Definitheit, also definit > indefinit, und der Spezifität (Referentialität), spezifisch > unspezifisch (referentiell > nicht-referentiell) relevant. So steigt z. B. im Kontext der Negation die Wahrscheinlichkeit der Verwendung des salienteren Akkusativs, je höher die betreffende NG des direkten Objekts auf diesen Skalen einzustufen ist. Der weniger saliente Genitiv (der Negation) korreliert statistisch mit niedrigen Werten der betreffenden NG auf diesen Skalen.

(II) Unter Isomorphismus versteht man gemeinhin eine eindeutige Relation zwischen "Elementen" der Ausdrucks- und Inhaltsebene (ein Ausdruck - ein Inhalt). Diese maximal transparente Konstellation wird bekanntlich durch verschiedene Asymmetrien gestört, die man in der Lexik als Polysemie bzw. Homonymie (ein Ausdruck - n Inhalte) und Synonymie (n Ausdrücke - ein Inhalt) bezeichnet. Wie sind nun die drei sekundären Präpositionen einerseits und der reine Instrumental andererseits an der Meßlatte des Isomorphismus, der maximalen Transparenz zwischen Ausdrucks- und Inhaltsmittel zu bewerten? Beide "verfehlen" dieses Ideal schon aufgrund ihrer prinzipiellen (grammato-semantic) Synonymie: Beide können, wie gesagt, prinzipiell die semantische Funktion Instrument signalisieren. Keine der beiden Markierungsvarianten ist also ein eindeutiges Signal. Während jedoch die drei diskutierten sekundären Präpositionen eindeutig diese semantische Rolle zum Ausdruck bringen (sie sind monosem oder, besser, monofunktional), ist der reine Instrumental mehrdeutig (polysem bzw. polyfunktional). D. h., in der Perzeption (parsing) eines reinen Instrumentals kann er als Instrumental des Instruments erst durch eine Analyse der lexikalischen Semantik der jeweiligen NG und, in der Regel, des Prädikats erkannt werden. Die sekundären Präpositionen sind also, gemessen am Ideal des Isomorphismus, die transparenteren Signale. (Sie sind jedoch

nicht semantisch präziser als ihr "direkter" Konkurrent, der Instrumental des Instruments, was heißen soll, daß dort, wo sie vertauscht werden können, eine Präzisierung des Sinns erreicht wird.) Das in HENTSCHEL (i. Dr.) formulierte Isomorphismusprinzip in der variablen Markierung von NG besagt nun, daß die Verwendung einer transparenteren Markierung umso wahrscheinlicher ist, je komplexer der strukturelle Kontext ausfällt, in welchem die jeweilige NG eingebettet ist. Dies geschieht, um (antizipatorisch) den Aufwand der Dekodierung einer sprachlichen Nachricht gering zu halten. Es geht also um Dekodierungsökonomie.

(III) Die Tendenz zur Vermeidung "lokaler" Ambiguitäten: Auch diese Prinzip ist, wie gesagt, motiviert durch die Transparenz der Signalisierung von Inhaltsstrukturen, durch Dekodierungsökonomie. Und dennoch ist es vom Isomorphismusprinzip prinzipiell unabhängig, denn es kann mit diesem in Konflikt geraten, vgl. HENTSCHEL (i. Dr.).

Gibt es Hinweise darauf, daß derartige Prinzipien auch eine Rolle für die Distribution der hier diskutierten sekundären Präpositionen gegenüber ihren Konkurrenten bzw. Alternativen spielen? Ohne hier eine ähnlich detaillierte quantitativ-statistische Analyse wie in HENTSCHEL (i. Dr.) vorlegen zu können, meinen wir, dies mit verschiedenen Beobachtungen bestätigen zu können.

(zu I) Vergleichen wir das quantitative Verhältnis zwischen Konkreta und Abstrakta für die Markierung durch eine der drei sekundären Präpositionen und für den "reinen" Instrumental, so sind die Abstrakta bei den erstgenannten deutlich stärker vertreten. Dies mag nun ein Nebeneffekt der Materialgrundlage sein. Zwei der drei sekundären Präpositionen - und zwar die beiden häufigsten, *przy pomocy*, *za pomocą* - treten bevorzugt in journalistischen und wissenschaftlichen Texten auf. Daß Abstrakta zumindest in letztgenannten wesentlich häufiger sind als in fiktionalen, dürfte auf der Hand liegen.

Hineinspielen mögen jedoch auch folgende Zusammenhänge: Etwa 100 zufällig ausgewählte Sätze aus dem zugrundeliegenden Textkorpus mit einer der drei sekundären Präpositionen wurden muttersprachlichen Informanten²⁶ vorgelegt mit der Aufgabe, die Substitution durch den "reinen" Instrumental als möglich, unsicher oder unmöglich zu bewerten. Dabei kristallisierte sich heraus, daß sowohl im Kontext von Konkreta als auch von Abstrakta - zunächst grob gesagt - typische Instrumenta-

26 Zwischen fünf und acht an der Zahl.

lität die Substitutionsmöglichkeit der drei sekundären Präpositionen durch den reinen Instrumental fördert, untypische dagegen ihr entgegenwirkt. Der Grad der typischen Instrumentalität ist dabei primär eine Funktion der lexikalischen Bedeutung des Prädikats der NG mit der semantischen Rolle Instrument (s. u.). Hinzu kommt, in gewissen Kontexten zumindest, die lexikalische Bedeutung des Patiens sowie gegebenenfalls der weitere szenarische Kontext. Typische instrumentale Konstellationen für Konkreta (26) und Abstrakta (27)²⁷ sind z. B.:

- (26a) [zostali oni] aresztowani i wywiezieni za to, że nie chcieli *budować* urządzeń "wału wschodniego" nawet przy pomocy *rydla*. (Machejek)
'Sie wurden verhaftet und verschleppt, weil sie selbst mit Hilfe eines Spatens keine Anlagen des "Ostwalls" bauen wollten.'
- (26b) [...] byłem świadkiem usiłowań *polania* klombu róż za pomocą zbyt krótkiego *szlaucha*. (Bratny)
'Ich war Zeuge von Bemühungen, den Rosenstock mit Hilfe eines zu kurzen Schlauchs zu gießen.'
- (26c) Surcouf zdążył ich jednak *wybić* za pomocą *granatów*. (Łysiak)
'Surcouf schaffte es jedoch, sie mit Hilfe von Granaten zu vertreiben.'
- (27a) Czy on rzeczywiście sądzi, że muszę go *zwalczać* za pomocą *takich metod*? (Tyrmand)
'Denkt er denn wirklich, ich müsse ihn mit solchen Methoden bekämpfen?'
- (27b) Prototyp wartościowania jako aktu mowy można *przedstawić* przy pomocy poniższego *schematu*: [...] (Polonica XVIII)

27 Die Aufteilung von "unbelebten Substantiven" in nur zwei Klassen der Konkreta und Abstrakta ist nicht unproblematisch. Eine stärkere Differenzierung, wie sie z. B. MUSTAJOKI & HEINO (1991) im Zusammenhang mit der Variation zwischen Akkusativ und Genitiv beim direkten Objekt in negierten russischen Sätzen verwenden, wäre vorzuziehen. Für die Zwecke der Darstellung ist die Zweiteilung jedoch ausreichend, wobei Konkreta solche Substantive (bzw. Verwendungen von Substantiven) sind, deren konkrete Referenten zur bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort sein können. Insofern sind auch 'Schema' und 'Wort' in (27b / 27c) als Abstrakta gewertet.

'Den Prototyp der Bewertung als Sprechakt kann man mit Hilfe des untenstehenden Schemas illustrieren.'

- (27c) [...] *słowo* <kurwa> może wyrażać wszystko, zależnie od intonacji. Często *wyrażamy* przy jego pomocy zachwyt i podziw. (Mrozek)
'Das Wort <kurwa> [wörtlich 'Nutte', äquivalent eher dem dt. *Scheiße*] kann alles ausdrücken, abhängig von der Betonung. Oft drücken wir mit seiner Hilfe Begeisterung und Bewunderung aus.'

Untypische instrumentale Konstellationen liegen dagegen in folgenden Zitaten vor – Konkreta in (30), Abstrakta in (31):

- (28a) To nic, że głupcy łączą mój wzlot z talentem, którego nie posiadam, lecz którego *uczę się* za pomocą startych do żywego ciała *paznokci*. (Tyrmand)
'Dummköpfe führen meinen Aufstieg auf Talent zurück. Das besitze ich jedoch nicht, sondern ich bringe es mir mit Hilfe von bis aufs Fleisch abgeriebenen Fingernägeln bei.'
- (28b) Nie dostrzegalem nic niestosownego w picciu wódki [...] z sutenerami żyjącymi z lansowania *zgwalconych* uprzednio za pomocą *alkoholu* dziewcząt, [...] (Tyrmand)
'Ich sah nichts Ungebührliches darin, Wodka mit Zuhältern zu trinken, die ihren Lebensunterhalt dadurch verdienten, zuvor mit Hilfe von Alkohol vergewaltigte Mädchen auf den Strich zu schicken.'
- (28c) Istota tej propozycji sprowadzała się do *rozdzielenia* majątku narodowego pomiędzy obywateli przy pomocy specjalnych *bonów* prywatyzacyjnych. (Tygodnik Powszechny)
'Der Kern dieses Vorschlags war die Verteilung des nationalen Vermögens unter den Bürgern mit Hilfe spezieller Privatisierungsgutscheine.'
- (29a) Żyliśmy w dobrobycie, gdy wraz z Multiflorą *otrzymaliśmy* przy pomocy *krzyżowań* wiele nieznanych odmian kwiatów o różnych magicznych zapachach. (Brzechwa)
'Wir lebten im Wohlstand, nachdem wir zusammen mit der Multiflora mit Hilfe von Kreuzungen viele unbekannte Gat-

tungen von Blumen mit verschiedenen magischen Gerüchen entwickelt hatten.'

- (29b) Łacina zna jednak dwa typy zdań podrzędnych współczesnej polszczyźnie nieznanych, których nie da się opisać przy pomocy *akomodacji* względem spójnika, z tej prostej przyczyny, że spójnika one nie zawierają. (Polonica XVIII)
'Das Latein kennt zwei Typen untergeordneter Sätze, die dem modernen Polnisch unbekannt sind. Diese lassen sich nicht mit Hilfe der Akkomodation gegenüber einer Konjunktion beschreiben, aus dem einfachen Grund, daß sie keine Konjunktion enthalten.'

- (29c) Jest faktem, że "Rudy Karol" za pomocą *charakteryzacji* potrafił *wcielać się* w najprzedziwniejsze postacie z mistrzostwem niezrównanym. (Łysiak)
'Es ist eine Tatsache, daß "Rudy Karol" durch die Charakterisierung mit unvergleichlicher Meisterschaft die wunderlichsten Gestalten annehmen konnte.'

Während in den Beispielen in (26) und (27) der Instrumental als Ersatz für die Konstruktion mit der sekundären Präposition bereitwillig akzeptiert wurde, stieß er in (28) und (29) überwiegend auf Ablehnung.

Natürlich stellt sich die Frage, was Typizität überhaupt ist, bzw. wie man sie messen kann. Wenn man etwa wie PUTNAM (1975) bei seinen "Stereotypen" von konventionellen mentalen Bildern ausgeht, dann lassen sich schon psycholinguistische Tests wie Messung der Reaktionszeit auf Stimuli, Zuordnungsaufgaben u. dgl. vorstellen. Dies kann hier nicht diskutiert werden, zumal es für einzelne Prädikate (bzw. einzelnen Klassen von Prädikaten) in einer detaillierten semantischen Analyse unter Berücksichtigung des Kontextes differenziert verfolgt werden müßte. Daß Typizitätseffekte bei der Markierung eine Rolle spielen, mögen folgende konstruierte syntaktische Minimalpaare verdeutlichen, die Informanten zur Beurteilung vorgelegt wurden:

- (30/31) Jadł zupę ...
'Er aß die Suppe ...
- (30a) ... łyżką.
... mit einem Löffel.'
- (30b) ... ?przy pomocy łyżki.
... mit Hilfe eines Löffels.'
- (31a) ... ?pokrywką po słoiku.
... mit einem Deckel eines Konservenglases.'
- (31b) ... przy pomocy pokrywki po słoiku.
... mit Hilfe eines Deckels eines Konservenglases'
- (32/33) Udowodniła winę oskarżonego ...
'Sie bewies die Schuld des Angeklagten ...
- (32a) ... nowymi zeznaniami świadków.
... mit neuen Zeugenaussagen.'
- (32b) ... przy pomocy nowych zeznań świadków.
... mit Hilfe neuer Zeugenaussagen.'
- (33a) ... ?jego kodem genetycznym.
... mit seinem genetischen Code.'
- (33b) ... przy pomocy jego kodu genetycznego.
... mit Hilfe seines genetischen Codes.'

Für Konkreta (30/31) wird der Instrumental in der typischen Konstellation des Essens der Suppe mit einem Löffel (30a) vorbehaltlos akzeptiert. Hier (in einem Kontext, der sich darüber hinaus durch einen minimalen Grad an Komplexität auszeichnet), wird die Konstruktion mit der sekundären Präposition dagegen (30b) als merkwürdig bewertet. In der untypischen Konstellation (31a/b), wo der Deckel eines Konservenglases den Löffel ersetzt, ist dies genau umgekehrt: Der Instrumental wird als merkwürdig empfunden, die Markierung durch die sekundäre Präposition als normal. Bei Abstrakta ist dies genauso in der untypischen Konstellation (33a/b). Ein genetischer Code eines Menschen ist zwar ein mögliches Beweisstück wie jedes andere Ding oder Phänomen auch, aber kein typisches. Eine Zeugenaussage ist dagegen ein Beweisstück per se. Wenn bei Abstrakta im Gegensatz zu Konkreta in der typischen Konstellation

(32) nicht nur der Instrumental (32a), sondern auch die sekundäre Präposition (32b) als adäquat bewertet wird, so zeugt das nur davon, daß Abstrakta allgemein eher mit sekundären Präpositionen markiert werden als Konkreta.

(zu II) Eines der einschlägigen Kriterien der im Isomorphismusprinzip angesprochenen syntaktisch-strukturellen Komplexität ist die Wortstellung bzw. Satzgliedstellung. In HENTSCHEL (i. Dr.) haben wir gezeigt, daß - ceteris paribus - die Häufigkeit der Verwendung des "transparenteren" Kasus in markierten Satzgliedfolgen (die unmarkierte ist sowohl für Sätze mit direktem Objekt als auch für solche mit substantivischem Prädikat die Sequenz S - V - X) signifikant zunimmt (vgl. auch HENTSCHEL 1992).

Das erste, was in diesem Zusammenhang bei der Analyse der sekundären Präpositionen mit dem substantivischen Bestandteil *pomoc* auffällt, sind die überaus zahlreichen Beispiele, in denen sie in parenthetisch-medialer (34) oder "rechts-isolierter" Position (35) verwendet werden. (In ca. 200 Belegen mit den drei zu untersuchenden Sequenzen traten mehr als zehn Prozent in solchen Kontexten auf, bei 100 zufällig ausgewählten Belegen mit dem Instrumental des Instruments kein einziger.) Vgl. neben Satz (2):

(34a) W tym roku udało się memu bratu (*przy pomocy poważnego daru*) załatwić pozwolenie na wywóz całej kolekcji do Polski. (Tygodnik Powszechny)

'In diesem Jahr gelang es meinem Bruder (durch ein beträchtliches Präsent), die Erlaubnis für die Ausführung der gesamten Kollektion nach Polen zu erhalten.'

(34b) W tym właśnie celu, *przy pomocy odpowiednich zabiegów i zastrzyków*, wyhodowali sobie trzecią szybkobieżną nogę.

(Brzechwa)

'Genau mit diesem Ziel, mit Hilfe entsprechender Anweisungen und Injektionen, züchteten sie sich ein drittes "Schnelllaufbein" an.'

(35a) Jak jednak wybrnąć z owego ambitnego "wieku Kafki"? *Za pomocą labiryntu*. (Herling-Grudziński)

'Wie sollte man aber jenem ehrgeizigen "Jahrhundert Kafkas" entrinnen? Mit Hilfe eines Labyrinths.'

(35b) Musi pani strząsnąć z siebie gorycz porażki - rzekł Hojda z ujmującym uśmiechem. - Najlepiej *za pomocą najprostszych radości*. (Tyrmand)

'Sie müssen die Enttäuschung über die Niederlage von sich abschütteln - sagte Hojda mit einnehmendem Lächeln. - Am besten mit Hilfe einfachster Freuden.'

Es ist dabei keineswegs so, daß der Instrumental anstelle der sekundären Präposition völlig ausgeschlossen ist. In (34a/b) wurde er von den meisten Informanten akzeptiert, in (35a/b) meist nicht, was aber eher mit dem oben besprochenen, hier geringeren Typizitätsgrad zu tun hat. In parenthetischer bzw. isolierter Stellung wird die sekundäre Präposition "lediglich" sehr stark bevorzugt.

Eine weitere Beobachtung, die partiell mit der gerade beschriebenen zusammenhängt, betrifft die lineare Position einer NG mit der semantischen Rolle Instrument in Sätzen ohne parenthetische Elemente. Sofern eine Markierung des Instruments durch den Instrumental erfolgt, sind die mit Abstand häufigsten Muster offenbar $NG_{Nom} - V - (NG_{Akk}) - NG_{Ins}$ oder $NG_{Nom} - V - NG_{Ins} - NG_{Akk}$. Eine Stellung der NG_{Ins} vor der Verbform oder gar vor eine NG_{Nom} ist sehr selten und nur möglich, wenn die NG_{Ins} thematisch ist und besonders hervorgehoben werden soll. Dies liegt weitgehend daran, daß NG mit der Rolle Instrument typischerweise indefinit und rhematisch sind (vgl. GIVÓN 1984, 422). In den Sätzen mit sekundärer Präposition ist nun auffällig, daß sie überaus häufig vor der Verbform oder gar vor dem Subjekt (bzw. dem ersten Argument in einem obliquen Kasus) stehen. In einer Menge von ca. 100 Beispielen (nur Sätze mit finiten Prädikaten, ohne parenthetische bzw. rechtsisolierte Verwendungen) stand die durch eine der drei sekundären Präpositionen markierte NG in einem Fünftel der Beispiele vor der Verbform, dann meist sogar vor dem Prädikat und sämtlichen Argumenten. Dabei muß die NG keineswegs (i. e. S.) thematisch (alte Information) sein, wie folgendes Beispiel zeigt:

(36) Odkryłem go [swój nos], kiedy, korzystając z nieobecności starszych w domu, *przy pomocy dwóch luster* starałem się stwierdzić i ocenić szanse mojej urody. (Mrozek)

'Ich entdeckte sie [meine Nase], als ich - die Abwesenheit der Älteren im Hause ausnutzend - mit Hilfe von zwei Spiegeln die Chancen meiner Reize festzustellen und zu bewerten suchte.'

In dieser linearen Position erinnern durch die drei sekundären Präpositionen markierte NG an freie Angaben (Adverbale) des Orts oder der Zeit, die relativ häufig in initialer Position auftreten, obwohl sie zweifellos neue Information einbringen. Im Prager Ansatz der funktionalen Satzperspektive spricht man hier vom "situative setting of the action" und nennt diese NG situative thematische Elemente (vgl. z. B. FIRBAS 1964, 271). Auch eine ganze Reihe der parenthetischen Verwendungen zeigt Ähnlichkeiten mit Beispielen wie (36): Nach einer ersten, initialen freien Angabe (des Orts oder der Zeit) folgt diejenige, welche mit einer der drei sekundären Präpositionen markiert ist, und zwar entweder bei expliziter Kennzeichnung der Parenthese durch Kommata, Gedankenstriche oder Klammern oder auch ohne diese. Werden solche Sätze (hörbar) gelesen, so zeigt sich ihr parenthetischer Charakter deutlich im Intonationsverlauf, der sie vom vorangehenden und folgenden Kontext abhebt.

Aber auch wenn die instrumentale NG thematisch (i. e. S.) ist, also lexikalisch oder pronominal Vorerwähntes aufnimmt, scheint die Markierung durch sekundäre Präpositionen derjenigen durch den reinen Instrumental vorgezogen zu werden. Dies zeigte sich in unserer Informantenbefragung beispielsweise für Satz (37a) und noch deutlicher für (37b), wo die instrumentale NG aus einem Pronomen besteht. (In Hunderten von Pronominalformen des Instrumentals *nim* und *niq* konnte keine einzige ermittelt werden, die in initialer Position eine NG mit der semantischen Rolle Instrument ausdrückt.)

(37a) *Za pomocą przedstawionej wyżej grammatyki można eksplicytnie opisać pewne fakty językowe [...] (Bobrowski)*
'Mit Hilfe der oben vorgestellten Grammatik kann man explizit gewisse sprachliche Fakten beschreiben.'

(37b) Formantem jest sufiks <-ysz>. *Za jego pomocą tworzy się w języku rosyjskim derywaty odrzeczownikowe. (Bobrowski)*
'Das Formans ist das Suffix <-ysz>. Mit seiner Hilfe werden im Russischen desubstantivische Derivate gebildet.'

Markiertere lineare Positionen, d. h. eine parenthetische oder isolierte sowie eine dem Prädikat und den Argumenten vorangestellte Position, sind also präferierte Verwendungsbereiche der diskutierten sekundären Präpositionen. Was ihre Verwendung in markierten linearen (darunter parenthetisch-dislozierten) Konstellationen fördert, ist ihre Monosemie, d. h.

ihre im Vergleich zum polysemen reinen Instrumental bessere Position gegenüber dem Isomorphismusprinzip.

(zu III) In einigen der ermittelten Belege der Verwendungen sekundärer Präpositionen zur Markierung der semantischen Rolle Instrument treten in unmittelbarer Nachbarschaft andere NG im Instrumental auf. Befragte Informanten negierten vielfach die Möglichkeit, hier die sekundären Präpositionen durch den reinen Instrumental zu ersetzen bzw. bezeichneten dies als fragwürdig oder zumindest unschön:

(38a) *Zanudziłabym się z tobą - ziewnęła Teresa, wciągając halki za pomocą szybkiego kręcenia taliq. (Tyrmand)*
'Mir würde mit dir langweilig werden - gähnte Teresa, wobei sie durch eine schnelle Drehung in der Taille die Unterröcke anzog.'

(38b) *Klinika nie rozporządzała jeszcze skomplikowanymi aparatami, za pomocą których można było wyłączyć chore serce z krwiobiegu. (Poświętowska)*
'Die Klinik besaß noch keine komplizierten Apparate, mit deren Hilfe man ein krankes Herz aus dem Blutkreislauf herausnehmen konnte.'

Insbesondere in (38a) wurde ein zweiter Instrumental *szybkim kręceniem* in Frage gestellt, in (38b) ein relativischer Anschluß mit *którymi* lediglich als unschön klassifiziert. In anderen Kontexten ist in ähnlicher lexikalischer Umgebung der Instrumental jedoch keineswegs ausgeschlossen bzw. auch nur störend:

(39a) *Wciągnęła halkę szybkim ruchem.*
'Sie zog den Unterrock mit einer schnellen Bewegung an.'²⁸

(39b) *Tymi aparatami można wyłączyć chore serce z krwiobiegu.*
'Mit diesen Geräten kann man ein krankes Herz aus dem Blutkreislauf nehmen.'

28 Hier, aber auch in (38a), erhebt sich die Frage, ob der betreffenden NG überhaupt die semantische Rolle Instrument zugeschrieben werden kann, oder ob es nicht angebrachter wäre, von einer semantischen Rolle Art-und-Weise zu sprechen. (Damit sei nicht gesagt, daß diese beiden Rollen scharf abzugrenzen wären.) Die Verwendung der drei hier diskutierten Sequenzen in diesem Bereich bleibt zu untersuchen.

In engerem Sinne kann in diesen Beispielen nicht von der Vermeidung von Ambiguitäten gesprochen werden. Dennoch zeugen sie von einer Tendenz, die doppelte Verwendung desselben Markers im gegebenen Kontext zu vermeiden, besonders wenn die zwei betroffenen NG mit unterschiedlichem syntakto-semantischen Status in unmittelbarer linearer Nachbarschaft auftreten.

6. Schluß: Ziel dieses Beitrages war es, die Verwendung der drei Sequenzen *przy pomocy*, *za pomocą*, *z pomocą* im modernen Polnischen zu untersuchen. Als erstes Ergebnis konnte festgestellt werden, daß diese Sequenzen in Verbindung mit personalen NG nicht als Präpositionen bzw. sekundäre Präpositionen beschrieben werden können. Die Komponente *pomoc* in diesen drei Sequenzen bei personalen NG funktioniert syntaktisch-strukturell wie ein "normales" Substantiv als lexikalischer Kopf einer NG: Es kann kongruierende adjektivische Attribute binden (*przy dzielnej pomocy*, 'mit tatkräftiger Hilfe'), oder es kann mit einer koordinierenden Konjunktion ein weiteres, kasuskongruentes Substantiv angeschlossen werden (*przy pomocy i współpracy*, 'mit Hilfe und Kooperation'). Durch derartige Erweiterungen wird *pomoc* semantisch spezifiziert, was gleichzeitig heißt, daß es im Kontext personaler Ergänzungen nicht zu einer Desemantisierung von *pomoc*, 'Hilfe' kommt. *Pomoc* ist hier als autosemantisches Substantiv und nicht als (etymologisch-substantivischer) Bestandteil eines synsemantischen, präpositionalen Markers zu bewerten. Dieses Substantiv *pomoc* bzw. die gesamte NG hat Satzgliedstatus und wird selbst durch die primären Präpositionen *przy*, *z* (sowie selten *za*) und die jeweils korrelierenden Kasus markiert. Die gebundene Ergänzung ist als Attribut zu beschreiben: als kongruierendes, adjektivisch-pronominales (*przy mojej pomocy*, 'mit meiner Hilfe') oder als substantivisches im Genitiv (*przy pomocy matki*, 'mit Hilfe der Mutter').

In einigen spezifischen Kontexten kann anstelle der drei Sequenzen die primäre Präposition *z* (in passivischen Kontexten *przez*) verwendet werden, ohne evidenten Sinnunterschied. Dies sind jedoch kontextabhängige Neutralisationen, denn im Regelfall besteht zwischen den drei hier diskutierten Sequenzen und diesen Präpositionen eine semantische Opposition, die auf der lexikalischen Bedeutung von *pomoc*, 'Hilfe' (also des lexikalischen Kopfs der jeweiligen Nominalgruppe) basiert.

Anders verhält es sich mit den drei Sequenzen im Kontext 'unbelebter NG. Eine prinzipielle semantische Opposition zur Alternative des reinen Instrumentals läßt sich nicht ermitteln. Auch verliert *pomoc* hier die

Fähigkeit, kongruierende adjektivische Attribute zu binden und mit anderen Substantiven durch Konjunktionen verbunden zu werden. Eine Konstruktion wie ^{??}*przy pomocy i użyciu młotka*, 'mit Hilfe und [unter] Verwendung eines Hammers', wäre eine normverletzende Tautologie. Die drei Sequenzen nehmen hier also deutlich präpositionalen Charakter an. Besteht ihre Ergänzung in einer vollen Nominalphrase, z. B. *przy pomocy młotka*, 'mit Hilfe eines Hammers', so büßt *pomoc* seinen Status als Substantiv und Satzglied vollständig ein. Satzgliedstatus hat vielmehr die Ergänzung. Einzig bei der hier seltenen Realisierung der Ergänzung durch ein anaphorisches Possessivpronomen in attributivischer Position *za jego pomocy*, 'mit seiner_{ubel} Hilfe' bewahrt *pomoc* letzte Reste substantivischer Struktureigenschaften. Dies ist das Moment, welches die drei Sequenzen im Kontext unbelebter Ergänzungen von echten / primären Präpositionen unterscheidet. Zurecht können sie hier als sekundäre Präposition beschrieben werden.

Die Distribution der drei Sequenzen in Konkurrenz zum funktional prinzipiell äquivalenten Instrumental des Instruments ist dabei nicht zufällig. Grob gesagt korrelieren die sekundären Präpositionen mit semantisch und / oder syntaktisch markierten Kontexten, der reine Instrumental mit unmarkierten: (a) Abstrakta werden häufiger / eher durch die drei sekundären Präpositionen markiert als Konkreta. (b) Untypische "Instrumentalität" korreliert statistisch mit der Verwendung der sekundären Präpositionen, typische mit der Verwendung des reinen Instrumentals. (c) Markierte, d. h. parenthetische, rechtsdislozierte oder untypische initiale Positionen des "Instruments" korrelieren mit der Verwendung sekundärer Präpositionen, unmarkierte lineare Konstellationen mit der des reinen Instrumentals. (d) Sekundäre Präpositionen werden vorgezogen, wenn ein anderer reiner Instrumental in unmittelbarer Nähe auftritt.

Natürlich ist die Verwendung sekundärer Präpositionen bzw. präpositionaler Fügungen (i. w. S.) in einem gewissen Sinne auch vom Stil abhängig. Insbesondere zeigt sich eine Abhängigkeit von funktional-stilistischen Faktoren. Außerordentlich häufig sind sie in wissenschaftlichen oder fachsprachlichen und, partiell zumindest, in journalistischen Texten. Dies ist aber nichts anderes als ein Teilaspekt der allgemeinen Tendenz dieser Textsorten zum sog. Nominalstil. Nominalgruppen im Satz, insbesondere solche, die vom "Kasusrahmen" des (verbalen) Prädikats nicht gefordert werden, also freie Angaben, können als kondensierte Pro-

positionen aufgefaßt werden²⁹. Dies ist für Phänomene der hier diskutierten Art von RAIBLE (1991) thematisiert worden. Sekundäre Präpositionen (z. B. *za pomocą, z pomocą, przy pomocy* bei unbelebten Ergänzungen) und auch präpositionale Fügungen, die noch nicht so stark "präpositionalisiert" sind (also z. B. auch dieselben Sequenzen im Kontext personaler Ergänzungen), stellen eine der Strategien der Integration einer Proposition B in eine Proposition A dar. Für die hier diskutierten Sequenzen mit dem deverbalen *pomoc* sind dabei die Kontexte mit personaler Ergänzung grundlegend: 'X machte Z'; 'Y half X' → 'X machte Z mit Hilfe von Y'. Metaphorisch abgeleitet sind dagegen Verwendungen von *pomoc* mit unbelebten Ergänzungen: 'X machte Z'; 'X behalf sich dabei mit Y' → 'X machte Z mit Hilfe von Y'. Konstruktionen mit sekundären Präpositionen bzw. präpositionalen Fügungen sind dabei graduell gesehen "integrativer" als z. B. die syntaktische Subordination von B in A durch einen Nebensatz: 'X machte Z, wobei ihm Y half / wobei er sich mit Y behalf'. Dies erklärt auch die Seltenheit von sekundären Präpositionen in der Alltagssprache und ihre Häufigkeit in journalistischen und wissenschaftlichen Texten. In den letztgenannten geht es in der Regel um Vermittlung von komplexen Sachverhalten auf knappem Raum, wobei häufig mehr als das sonst übliche "eine Stück an neuer Information" pro Satz übermittelt wird.

Literatur

- BENEŠ, E. 1974: Präpositionswertige Präpositionalfügungen. In: *Deutsche Sprache der Gegenwart* 34, 32-52
- BIADUŃ-GRABAREK, H. 1991: Zur Bestimmung und Abgrenzung der präpositionsartigen Präpositionalphrasen. In: E. Feldbusch, R. Pogarell, C. Weiß (Hg.): *Neue Fragen der Linguistik. Akten des 25. Linguistischen Kolloquiums Paderborn 1990*. Bd. 1, 321-327
- BUTTLER, D., KURKOWSKA, H., SATKIEWICZ, H. 1971: *Kultura języka polskiego. Zagadnienia poprawności gramatycznej*. Warszawa
- DANEŠ, F. 1966: The relation of centre and periphery as a language universal. In: *Travaux linguistiques de Prague* 2, 9-21

29 Vgl. in diesem Zusammenhang die sog. "Textuelle Kasustheorie" von STEPANOV (1988).

- DIK, S. C. 1989: The theory of functional grammar. Part I: The structure of the clause. Dordrecht [= Functional Grammar Series 9]
- FILLMORE, Ch. J. 1968: The case for case. In: E. Bach, R. T. Harms (eds.): *Universals in linguistic theory*. New York, 1-88
- FIRBAS, J. 1964: On defining the theme in functional sentence analysis. In: *Travaux Linguistiques de Prague* 1, 267-280
- GIVÓN, T. 1984: *Syntax. A functional-typological introduction*. Vol. I. Amsterdam
- HENTSCHEL, G. 1992: Zum Einfluß der Konstituentenfolge auf die Kasuswahl im Russischen. In: *Lingua* 87, 231-255
- HENTSCHEL, G. 1993: Zur Kasusvariation des prädikativen Substantivs. Syntaktischer Wandel im Polnischen des 17. und 18. Jahrhunderts. In: G. Hentschel; R. Laskowski (eds.), 1993
- HENTSCHEL, G. 1994: Rozszerzenie używalności narzędnika orzecznikowego w polszczyźnie XVI i XVII w. In: *Polonica* XVI, 181-192
- HENTSCHEL, G. (i. Dr.): *Konstanten der Kasusvariation. Zum Wechsel zwischen Nominativ und Instrumental sowie zwischen Akkusativ und Genitiv im Russischen*.
- HENTSCHEL, G., LASKOWSKI, R. 1993: *Studies in Polish inflectional morphology and syntax. Synchronic and diachronic problems*. München
- KELLER, R. 1990: *Sprachwandel*. Tübingen
- KNIAGININOWA, M. 1963: Struktury opisowe - znamienna cecha stylu dziennikarskiego. In: *Język Polski* XLIII 3, 148-157
- KURYŁOWICZ, J. 1949: Le problème du classement des cas. In: *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego* 9, 20-43
- LASKOWSKI, R. 1988: The systemic prerequisites of the development of the declensional patterns of the Slavic languages (the category of gender). In: *Scando-Slavica* 34, 111-125
- LEHMANN, Ch. 1986: Grammaticalization and linguistic typology. In: *General Linguistics* 26/1, 3-22
- MEL'ČUK, I. 1986: Toward a definition of case, in: R. D. Brecht, J. S. Levine, (ed.) *Case in Slavic*. Columbus, Ohio, 35-85
- MUSTAJOKI, A. & H. HEINO 1991: *Case selection for the direct object in Russian negative clauses*. Helsinki [= Slavica Helsingiensia 9]
- PINKSTER, H. 1988: *Lateinische Syntax und Semantik*. Tübingen

- PLANK, F. O. J.: From cases to adpositions. In: N. Pantaleo (ed.): *Aspects of English diachronic Linguistics. Papers read at the Second National Conference of History of English, Naples 28-29 April 1989*. O. O. [= Biblioteca della Ricerca. Cultura Straniera 48], 19-61
- PUTNAM, H. 1975: The meaning of "meaning". In: ders.: *Mind, language and reality. Philosophical papers*, vol. II. Cambridge, 215-271
- RAIBLE, W. 1991: *Junktion. Eine Dimension der Sprache und ihre Realisierungsformen zwischen Aggregation und Integration*. Heidelberg
- SJP-DOR 1958-1969: *Słownik języka polskiego*. (red. W. Doroszewski) Warszawa
- SJP-SZYM 1978-1981: *Słownik języka polskiego*. (red. M. Szymczak) Warszawa
- SPP 1973: *Słownik poprawnej polszczyzny*. (red. W. Doroszewski & H. Kurkowska) Warszawa
- STEPANOV, Ju. S. 1988: Tekstovaja teorija russkich padežej v opisatel'nom i sravnitel'no-istoričeskom jazykoznanii. In: Ju. N. Karaulov (ed.): *Rusistika segodnja*. Moskva, 31-57
- STOLZ, Th. 1993: *Über Komitative*. Essen [= Arbeitspapier Nr. 24 des Fb Sprach- und Literaturwissenschaften der GH Essen]
- STOLZ, Th. 1997: Two comitatives or more? On the degree of involvement of participants. In: A. Gather & H. Werner (Hg.): *Semiotische Prozesse und natürliche Sprache. Festschrift für Udo L. Figge zum 60. Geburtstag*. Stuttgart, 515-530
- SWJP 1996: *Słownik współczesnego języka polskiego*. (red. B. Dunaj) Warszawa
- WIERZBICKA, A. 1980: *The case for surface case*. Ann Arbor
- WRÓBEL, H. 1996: Nowa propozycja klasyfikacji syntaktycznej polskich leksemów. In: *Studia z leksykologii i gramatyki języków słowiańskich*. Kraków, 53-60

Krystyna Kallas, Toruń

On Polish syntactic constructions with the conjunction *niż*, 'than'

1. Introduction

Constructions with the connector¹ *niż* are usually treated as a subclass of comparative constructions. In the present article I shall not be concerned with any semantic issues (see KALLAS 1996b), even though I will use the terms 'subjects of comparison' and 'comparative construction'. This is because comparative constructions, when defined semantically, represent a variety of syntactic patterns. Specifically, these constructions employ syntactically heterogeneous connectors, i. e. prepositions and conjunctions, as well as lexical markers of comparison. Most importantly, not all of these types of constructions include the comparative form, which results in considerable differences in their syntactic structure. The aim of this paper is to describe the syntactic structure of those comparative constructions that do contain the connector *niż*. This connector typically co-occurs with the comparative form.

The connector *niż* has two functions (cf. SZUPRYCZYŃSKA 1980, 106-108). It can work either as a nominative-governing preposition, as in (1):

- (1) Zaanektowano krainę większą niż Wielka Brytania.
'A country larger than GB was annexed.'

or as a conjunction, as in (2):

- (2) Ufał dyplomacji bardziej niż artylerii. (Herbert 1993, 124)
'He believed in diplomacy more than in artillery.'

I have provided arguments for this distinction as well as an analysis of the prepositional constructions in my article "On constructions with the

1 The term "connector" was introduced by LASKOWSKI (1984, 31) to denote the "indicators of the syntactic relation holding between the components of an utterance". It comprises four functional classes of lexemes: coordinating conjunctions, prepositions, subordinating conjunctions and relative pronouns.